Liberation Tigers
und
der Freiheitskampf für Tamil Eelam

Written by
A.S. BALASINGHAM
Statistics supplied by
S. SUBRAMANIAN

POLITICAL COMMITTEE
LIBERATION TIGERS OF TAMIL EELAM

1. Ausgabe, August 1983

Die Befreiungstiger und der Freiheitskampf von Tamil Eelam

Einleitung

Nationale Befreiungskämpfe werden heute an mehreren Fronten geführt. Unterdrückte Völker und Nationen kämpfen entschlossen gegen Neokolonialismus, Zionismus, Rassismus und viele andere Formen politischer Unterdrückung. Jeder dieser revolutionären Kämpfe hat seine eigenen historischen Besonderheiten, seine eigenen Entwicklungsprozesse, welche die Strategie und die Taktik der jeweiligen Befreiungskämpfe bestimmen. Innerhalb der historischen Besonderheiten und Eigenarten dieser Kämpfe liegt das universelle historische Prinzip der revolutionären sozialistischen Doktrin - daß die unterdrückten Massen die potentiellen revolutionären Kräfte, die historische Kraft sind, und die Unterdrückten diejenigen sind, die Geschichte machen und die Welt verändern. Im Kontext des historischen Gesetzes der sozialen Entwicklung und Transformation erkennt der Marxismus-Leninismus, daß der nationale Befreiungskampf jeder unterdrückten Nation seinem Wesen nach progressiv ist und revolutionäres Potential besitzt, wenn er im Rahmen des demokratischen Kampfes und der proletarischen Revolution ausgeführt wird. Das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung ist, wie Lenin es einmal formuliert hat, eine realistische revolutionäre Theorie, welche das universelle sozialistische Prinzip des grundlegenden Rechtes einer Nation auf Lostrennung und Formierung seines eigenen Staates anerkennt. Dieses Prinzip soll kleine Nationen vor der durch den nationalen Chauvinismus erzeugten Unterdrückung durch größere Nationen schützen. Dieses Prinzip soll die Kultur der Nationen und ihre ethnische Identität bewahren. Dieses Prinzip wird die notwendigen Bedingungen für den proletarischen Internationalismus schaffen, wenn es gewissenhaft befolgt wird.

Ausgangspunkt für den Kampf um die nationale Frage in Sri Lanka ist das Recht der tamilischen Nation auf Selbstbestimmung. Seit 35 Jahren ist die Nation der Tamil Eelam extremer Unterdrückung ausgesetzt. Sie manifestiert sich als gewalttätige Unterdrückung einer kleinen Nation durch den nationalen Chauvinismus einer größeren Nation, d.h. daß die Herrschenden der singhalesischen Nation eine Politik verfolgen, die danach strebt, die ethnische Identität der Tamilen zu vernichten und ihr physisches Überleben zu bedrohen. Ein knappes Vierteljahrhundert über haben die tamilischen parlamentarischen Parteien gewaltfreie Kampagnen durchgeführt wie Satyagraha, die die Wiederherstellung von fundamentalen Menschenrechten zum Ziel hatte. Aber selbst diese einfachen humanistischen politischen Forderungen wurden mit einer brutalen Form von militärischer Unterdrückung beantwortet. Versprechungen wurden gebrochen, Abkommen und Verträge verloren jegliche Bedeutung. Der nationale Konflikt zwischen den beiden Nationen entwickelte sich letztlich zum Hauptwiderspruch, der zu der Forderung der Unterdrückten auf Lostrennung führte. Der ganzen Welt gegenüber versuchte die herrschende Klasse von Sri Lanka, das Land als eine ruhige Insel darzustellen, geleitet von den Idealen von Frieden und Dharma sowie der harmlosen politischen Doktrin der Blockfreiheit. Hinter dieser politischen Maske steht paradoxerweise die Wirklichkeit: eine Wirklichkeit der nationalen Unterdrückung, eklatanter Verletzungen der einfachsten Menschenrechte, rassistischer Verbrechen, polizeilicher und militärischer Gewalttätigkeiten und des versuchten Völkermordes. Indem sie unter der Parole von Demokratie und Sozialismus die schlimmsten Arten der kapitalistischen Ausbeutungs-Maschinerie zur Anwendung brachte, verstärkte die singhalesische herrschende Klasse seit der Unabhängigkeit beständig ihre Macht unter der abscheulichen Ideologie des nationalen Chauvinismus und religiösen Fanatismus. Durch die Benutzung solcher ideologischen Strukturen und durch das Ausüben einer kalkulierten Politik des Völkermordes konnte die Bourgeoisie ihre Herrschaft über das eigene Proletariat aufrechterhalten und gleichzeitig die Klasseneinheit zwischen Singhalesen und Tamilen verhindern. Aber auf der anderen Seite trugen singhalesischer Chauvinismus und seine gewalttätigen Folgen dazu bei, die Polarisierung der ungleichartigen Massen der unterdrückten Nation, die aus verschiedenen Klassenelementen und Kasten bestehen, hin zu einem revolutionären Kampf für politische Unabhängigkeit zu beschleunigen.

Als der Kampf für nationale Freiheit in seinen demokratischen populären Agitationsformen gescheitert und seine moralische Kraft, die Massen für gewaltfreie Kampagnen zu mobilisieren, ausgeschöpft war, entstand Anfang der 70er Jahre die bewaffnete Widerstandsorganisation in Tamil Eelam. Der bewaffnete Widerstand als Form des Kampfes der Massen entstand, als unser Volk keine andere Alternative mehr sah, als revolutionären Widerstand zur Selbstverteidigung gegen eine brutale Form des Staatsterrorismus zu leisten. Der bewaffnete Kampf ist daher das historische Produkt unerträglicher nationaler Unterdrückung: es ist die Verlängerung, die Fortsetzung und der Fortschritt des politischen Kampfes unseres Volkes. Unsere Befreiungsbewegung, die als Speerspitze des bewaffneten Kampfes in Tamil Eelam fungiert, ist

die Avantgarde des nationalen Kampfes. Der bewaffnete Kampf unserer Befreiungsbewegung ist gestützt und wird unterstützt von breiten Teilen der tamilischen Massen, weil unser revolutionäres Projekt ein tiefgreifendes Bestreben unseres Volkes nach politischer Unabhängigkeit von der autokratischen Herrschaft und Unterdrückung des Sri Lankischen Staates ausdrückt. Im Kontext der nationalen Befreiung und sozialistischen Revolution richtet sich unser Projekt auf die Ausdehnung und Umwandlung unseres langwierigen Guerillakampfes hin zu einem Volkskrieg für nationale Befreiung.

Das vorliegende politische Dokument soll dazu dienen, der fortschrittlichen Weltöffentlichkeit unseren nationalen Befreiungskampf bekanntzumachen. Darüberhinaus dokumentiert es die historische Entwicklung unserer revolutionären Organisation: es ist eine kurze Beschreibung unserer revolutionären Ansichten, unseres politischen Aktionsprogrammes sowie unserer militärischen Strategien. Der erste Teil dieses Textes skizziert in kurzen Zügen die Geschichte unserer Nation und umreißt die verschiedenen Dimensionen der rassistischen Unterdrückung, die bestrebt ist, unsere nationalen Strukturen zu vernichten.

Der zweite Teil schildert die gewaltfreien politischen Kämpfe der tamilischen bürgerlich-parlamentarischen Partei und die Entstehung des revolutionären bewaffneten Widerstandes. Im letzten Teil werden die Fragen der Selbstbestimmung und die politisch-militärischen Ziele unserer Bewegung diskutiert. Durch die Darstellung des historischen Hintergrundes und einer Analyse der konkreten Gegebenheiten unserer Lage wollen wir beweisen, daß unser bewaffneter revolutionärer Kampf fortschrittlich ist und auf der revolutionären politischen Praxis des Marxismus-Leninismus basiert.

I. Teil Eins

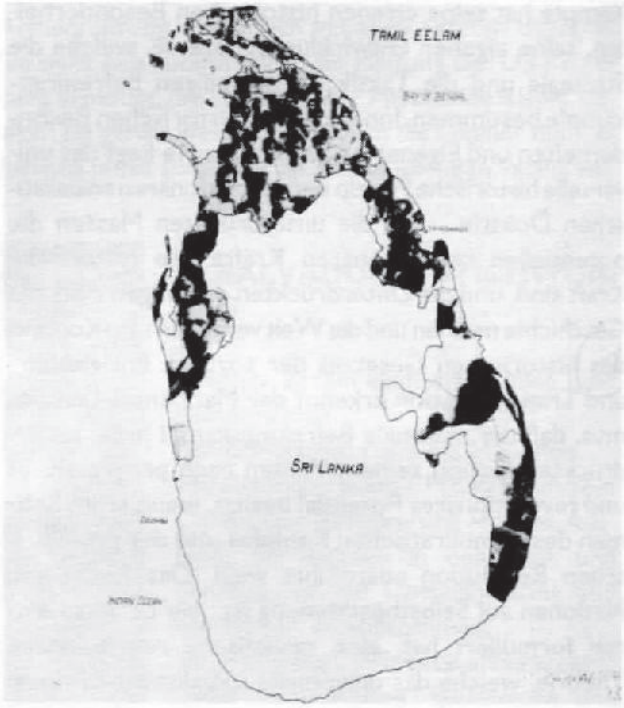
Mehrfache Unterdrückung mit Völkermord - Absicht - Der historische Hintergrund

Zwei Nationen auf einer Insel

Die Insel, vorher Ceylon genannt, ist die traditionelle Heimat von zwei Nationen - Tamil Eelam und Sri Lanka, zwei verschiedene soziale Formationen mit verschiedenen Kulturen und Sprachen, jede mit ihrer eigenen historischen Vergangenheit.

Die Geschichte der Tamilen auf der Insel geht bis in die Vorgeschichte zurück. Als die Vorfahren der Singhalesen zu der Insel mit ihrem legendären Prinzen Vijaya vom Norden Indiens im sechsten Jahrhundert vor Christus kamen, lebten die Dravidiens (Tamilen) schon auf der Insel. Obwohl Legende und Mythologie die Frage nach der ursprünglichen Besiedlung eher verbergen als aufklären, glauben die modernen Wissenschaftler, daß die Tamilen ohne Zweifel die ersten Siedler waren.

Die singhalesischen historischen Bücher der Chronik "Mahawamsa" und "Chulawansa" schrieben von einer turbulenten Geschichte der Insel seit dem sechsten Jahrhundert vor Christus, der Geschichte von großen Kriegen zwischen tamilischen und singhalesischen



Königen, von Überfällen aus den südindischen tamilischen Königreichen, von Kämpfen zwischen tamilischen und singhalesischen Königreichen um die Vorherrschaft. Die Insel war abwechselnd von tamilischen und singhalesischen Königen beherrscht; und die vielen Kriege zwangen die singhalesischen Könige, ihre Hauptstadt nach Süden zu verlegen. Vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Ankunft des ausländischen Kolonialismus lebten die Tamilen als eine stabile nationale Gemeinschaft in ihrem eigenen Reich, regiert von ihren eigenen Königen, in einem abgegrenzten Raum ihrer eigenen Länder, die jetzt die östlichen und nördlichen Provinzen ausmachen.

Marco Polo hatte einmal Sri Lanka als die Insel des Paradieses auf Erden beschrieben. Die Briten nannten sie " Perle des Indischen Meeres". Die Insel liegt 35 km vor der südlichen Küste Indiens und hat eine Grundfläche von 64.000 qkm. Jahrhundertelang vor dem Eindringen des Imperialismus hatte die Insel eine traditionelle autarke Ökonomie und war bekannt als "Kornkammer des Orients". Vor dem Kolonialismus

war die Produktionsweise feudal mit einigen absterbenden Restteilen der asiatischen Produktionsweise. In diesen feudalen Verhältnissen weist die ökonomische Organisation spezifische Produktionsverhältnisse aus, wobei jede Klasse ihre eigene Funktion, die hierarchisch geordnet war, innehatte. Die umfangreichen Bewässerungs- und Kanalisationssysteme waren schon überholt, zerfielen und verschwanden unter dem dichten Dschungel im Norden sowie in den nordzentralen Provinzen. Zu dieser Zeit siedelte die singhalesische feudale Aristokratie in dem zentralen Hochland und errichtete Kandy als Hauptstadt.

Als die Portugiesen Anfang des 16. Jahrhunderts auf der Insel landeten, fanden sie zwei alte Königreiche vor, die Tamilen in den nördlichen und östlichen Provinzen und die Singhalesen im Süden, zwei verschiedene soziale Systeme mit entsprechenden verschiedenen Kulturen, jede bildete für sich seine eigene Nation, regiert durch die jeweiligen eigenen Könige mit voneinander unabhängigen Staatswesen. Zuerst schlossen die Portugiesen Abkommen, dann führten sie Kriege, und zuletzt besiegten sie das tamilische Königreich und erhängten den tamilischen König Sankukumaran.

Die Portugiesen und auch die Holländer, die danach kamen, regierten die tamilische Nation als ein getrenntes Königreich, ohne die Staatsgrenzen zu verletzen. Erst 1833 verschmolzen die Briten diese zwei Nationen in einen vereinigten Staat, ungeachtet der ethnischen Unterschiede. Dies ist der Ursprung des jetzigen nationalen Konflikts.

Plantagen-Ökonomie und die tamilischen Arbeiter

Die Auswirkungen der portugiesischen und niederländischen kolonialistischen Herrschaft auf die vorkapitalistische Ökonomie sind kaum der Rede wert im Vergleich zu den beträchtlichen Auswirkungen der britischen imperialistischen Vorherrschaft. Das bedeutendste historische Ereignis der britischen imperialen Herrschaft war die Einführung einer ausbeuterischen Plantagen-Ökonomie.

1815, mit der Unterwerfung des Königreiches Kandy durch die Briten, fängt die schmerzhafte Geschichte der tamilischen Plantagen-Arbeiter an. In dieser Zeit entschied der britische Imperialismus, die kolonialistische Plantagen-Ökonomie auf der Insel einzuführen. Plantagen für Kaffee, welcher am geeignetsten an hochgelegenen Orten wächst, wurden in den frühen 1820ern errichtet.

Spekulanten und Unternehmer erstürmten die neu gewonnenen Gebirge und enteigneten große Landflächen durch Betrug an den Bauern von Kandy. Diese Bauern weigerten sich, ihre traditionellen Existenzgrundlagen, d.h. ihre Höfe, zu verlassen, um in Lohnabhängige auf dem neuen kapitalistischen Grundbesitz verwandelt zu werden.

Der Druck des kolonialen Staates auf die einheimische Bauernschaft, ihre Arbeitskraft auszupressen, funktionierte nicht. Die britischen Herren waren daher gezwungen, Menschen aus ihrer grenzenlosen Reservearmee von Arbeitskräften aus Indien zu holen. Eine massive Armee von billigen Arbeitskräften wurde aus dem südlichen Indien rekrutiert. Teilweise durch ihre Armut und teilweise durch Nötigung kamen sie in dieses gelobte Land, wo sie zu einer entsetzlichen Form von Sklavenarbeit verdammt wurden.

Ein berühmtes System von Vertragsarbeit wurde eingeführt, welches Hunderttausende tamilischer Arbeiter aus Indien auf die Plantagen auswandern ließ. In den 1840ern und 1850ern wurden eine Millionen Menschen importiert. Die ursprünglichen Arbeiter wurden aus den "Tamil Nadu" Distrikten von Tinnevely, Madurai und Tanjure rekrutiert. Sie gehörten zu den armen unterdrückten Kasten. Diese rekrutierte Armee von Arbeitern war gezwungen, Hunderte von Meilen von ihren Dörfern zu Fuß zu gehen und von dort noch einmal von Mannar durch unpassierbaren Dschungel zu dem zentralen Höhengelände von Ceylon (Sri Lanka).

Tausende von diesen verelendeten Massen starben auf ihrer gefährlichen Reise, eine Reise, gekennzeichnet durch Krankheit, Tod und Hoffnungslosigkeit. Diejenigen, die die Reise überlebten, waren schwach und erschöpft, und Tausende starben durch die erschreckend ungesunden Bedingungen der ersten Plantagen.

Die Kaffee-Plantagen-Ökonomie brach in den 1870ern zusammen, als eine Blattkrankheit die Plantagen heimsuchte. Aber das ökonomische System überlebte unversehrt durch die Einführung einer nachfolgenden Feldfrucht: Tee. Tee wurde in einem noch größeren Maßstab in den 1880ern angebaut. Die Plantagenökonomie vergrößerte sich durch britische Unternehmerinvestitionen, Exportmärkte und zusammengeschlossene Firmen. Dies verwandelte die Produktionsstruktur der alten feudalen Ordnung, veränderte die ökonomische Grundlage und schuf dabei die Basis für die kapitalistische Produktionsweise. Obwohl die Plantagen-Ökonomie in der Tat den Produktionsprozeß verändert hatte, blieben die tamilischen Arbeiter - Männer, Frauen und Kinder - Sklaven unter den weißen Herren und den einheimischen Kapitalisten.

Die britischen Plantagenbesitzer, die die tamilischen Arbeiter nach Sri Lanka brachten, sonderten sie absichtlich auf den Plantagen in sogenannte "line rooms" ab. Diese berüchtigte Politik der Abtrennung ver-

dammte die Tamilen ständig in verelendete Ghettos, isolierte sie von der übrigen Bevölkerung und hielt sie davon ab, ihr eigenes Land zu kaufen, ihre eigenen Häuser zu bauen und ein freies soziales Leben zu führen. Auf diese Weise entwickelte der britische Imperialismus das tamilische Plantagenproletariat im tiefsten Innern des kandyia-singhalesischen Königreiches, und benutzte den tamilisch-singhalesischen Antagonismus, um zu teilen und zu herrschen und den Klassenkampf zu zerschlagen.
Durch den Kolonialismus unterdrückt auf den Status der Sklaverei, schufteten die tamilischen Arbeiter in äußerstem Elend. Mit ihrem Schweiß und ihrem Blut erlitten sie die schlimmste Form einer ausbeuterischen Ökonomie, welche die imperialistischen Metropolen mit Mehrwert versorgte und die singhalesischen Großgrundbesitzer bereicherte.

Der britische Kolonialismus und die einheimischen Tamilen

Die britische imperiale Herrschaft hatte weitreichende Folgen für die einheimischen, tamilisch sprechenden Menschen in den nördlichen und östlichen Provinzen. Auf der politischen Ebene oktroyierte der britische Imperialismus eine gemeinsame Verwaltung mit zentralisierten Institutionen. Hierdurch entstand ein gemeinsamer Staat, der die getrennte Existenz eines tamilischen Staatswesens beendete. Diese aufgezwungene Annexion und Verschmelzung zweier Königreiche, zweier Nationen - ohne Beachtung ihrer vorherigen historischen Existenzen, ihrer sozio-kulturellen Verschiedenheiten und ihrer ethnischen Unterschiede - war der Ursprung des jetzigen tamilisch-singhalesischen Konfliktes.
Die tamilische Sozialstruktur war auf ein besonderes sozio-ökonomisches Gefüge gegründet, in dem Feudalelemente und das Kastensystem eng miteinander verflochten waren und die Grundlage dieser komplexen Gesellschaft bildeten. Das üble System der Kastenhierarchie verlieh den höheren tamilischen Kasten durch ihre Geburt Macht, Privilegien und einen entsprechenden sozialen Status. Eine Minderheit von ihnen (Gutsbesitzer und wirtschaftliche Eliten) verfügte über die Produktionsmittel und beutete die anderen aus. Die am schlimmsten Ausgebeuteten und Unterdrückten waren die sog. niederen Kasten, die sich in diesem Sklavensystem nur mit Mühe und Not durchschlugen. Privilegiert durch ihre Kastenzugehörigkeit und ausgestattet mit besseren, von ausländischen Missionaren bereitgestellten Ausbildungsmöglichkeiten, nahm ein Teil der tamilischen höheren Kasten das englische Ausbildungssystem an. Eine neue Klasse von englisch ausgebildeten Fachleuten und Angestellten entstand und wurde ein Teil der bürokratischen Struktur der Verwaltung. Die englischen imperialistischen Herren förderten diese Tamilen und gaben ihnen einen größeren Anteil in der staatlichen Verwaltung. Diese üble Strategie, ein Gleichgewicht von Macht, teile und herrsche, wird später die Feuer des singhalesischen nationalen Chauvinismus entzünden. Eine vorherrschende Position in der staatlichen Verwaltung sowie im Plantagensystem, die Privilegien der englisch-ausgebildeten tamilischen Eliten, die Ausbreitung des Christentums, sind alles Faktoren, die die Entstehung des singhalesischen Nationalismus antrieben. In den Anfangsphasen äußerten sich die nationalistischen Tendenzen als eine buddhistische Wiederbelebung, die mit der Zeit eine mächtige politische Dominanz annahm. Unter dem Slogan buddhistischer religiöser Wiederbelebung entstand eine nationalchauvinistische Ideologie mit anti-tamilischen Gefühlen. Die religiösen Führer griffen sowohl die Tamilen wie die europäischen Kolonialisten an. Sie redeten von der Größe der singhalesischen arischen Masse. Z.B.: "Ethnologisch gesehen sind die Singhalesen eine ein-

zigartige Rasse, insofern, als sie stolz sein können, kein Sklavenblut in sich zu haben, und weder von den heidnischen Tamilen noch von den europäischen Vandalen, die drei Jahrhunderte lang das Land verwüsteten, die alten Tempel zerstörten und beinahe die historische Rasse ausrotteten, unterworfen wurden. ... Diese bedeutende, schöne Insel wurde durch die arischen Singhalesen zu einem Paradies gemacht, bevor seine Zerstörung durch die barbarischen Vandalen erfolgte. ... " (Anagarika Pharmapala, Geschichte einer antiken Zivilisation).

Der singhalesische nationale Chauvinismus, der aus dem buddhistischen religiösen Wiederemporkommen entstand, sah die tamilische Vorherrschaft in der staatlichen Verwaltung und in der Plantagen-Ökonomie als eine Bedrohung der nationalen Entwicklung an. Dieser nationale Antagonismus, ideologisch ausgedrückt als "nationale Entwicklung", nahm konkrete Gestalt an in sozialpolitischer und ökonomischer Unterdrückung bald nach der nationalen Unabhängigkeit als die Staatsgewalt an die singhalesische nationale Bourgeoisie überging.

Mehr-Dimensionale Unterdückung

Nachdem sie das nationale Bürgertum völlig in die weltweiten neo-kolonialistischen Strukturen eingebettet hatten, verliehen die Briten dem Volk von Sri Lanka und Tamil Eelam die "Unabhängigkeit" unter britischer Krone mit der Königin als erstem Staatsoberhaupt.

Angetrieben durch ihr eigenes Klasseninteresse arbeitete das nationale singhalesische Bürgertum mit den Briten zusammen, nahm ihre Verfassung an und übernahm die Staatsmacht. Bald nach der sogenannten nationalen Unabhängigkeit entpuppte sich das nationale Bürgertum als reaktionär. Konflikte entstanden über das Teilen politischer Macht zwischen tamilischem und singhalesischem Bürgertum. Das singhalesische Bürgertum bestimmte die Ereignisse und beherrschte die Staatsmaschinerie.

Kurz nach der Übernahme der politischen Macht herrschte der singhalesische nationale Chauvinismus uneingeschränkt und entfesselte eine bösartige und gewaltige Unterdrückung gegen die Tamilen. Diese Unterdrückung ist noch 35 Jahre nach der "Unabhängigkeit" nicht unterbrochen und wurde von jeder nachfolgenden Sri-Lanka-Regierung weiter ausgeübt. Diese Unterdrückung ist der Absicht nach völkermörderisch mit einem kalkulierten Plan, dessen Zweck die allmähliche und systematische Vernichtung der Grundlagen der tamilischen nationalen Gemeinschaft ist. Die Unterdrückung wurde zu einem multidimensionalen Vorstoß. Er griff gleichzeitig und auf mehreren Ebenen die Bedingungen der Existenz der tamilisch-sprechenden Nation an, d.h. die Sprache, das Ausbildungswesen, die Kultur, die religiösen und politischen Institutionen und das Wirtschaftssystem. Dies gefährdete die Existenz der Tamilen überhaupt und machte ein gemeinsames Leben unerträglich und sogar unmöglich.

Ein Teil der Völkermordpolitik ist der rassistische Holocaust, den der Staat organisiert, der die Insel immer wieder heimsucht, dessen Endergebnis die Massentötung der Tamilen und die massive Vernichtung des tamilischen Eigentums ist.

Eine Millionen tamilischer Arbeiter verlieren die Staatsangehörigkeit

Kurz nach der Übernahme der politischen Macht herrschte der singhalesiche Nationalchauvinismus, und die ersten grausamen Opfer der singhalsesichen rassistischen Angriffe waren die tamilischen Plantagenarbeiter.

Eine Million dieser arbeitenden Massen, die für den Reichtum der Insel schufteten, verloren die Staatsangehörigkeit durch eines der bösartigsten Staatsangehörigkeitsgesetze, das diese Leute ihrer grundlegenden Menschenrechte beraubte und sie in den elenden Status der Staatenlosigkeit herabsetzte. Diese große Masse von arbeitenden Menschen wurde vom Staatsparlament ausgeschlossen, indem ihnen das Recht auf politische Teilnahme entzogen wurde.

Die tamilischen Plantagenarbeiter waren mit sieben Abgeordneten im Parlament vertreten gewesen, bevor dieses Gesetz in Kraft trat. Die Wahl von 1952 war eine direkte Folge dieser Staatsbürgergesetze - kein einziger Vertreter kehrte zum Parlament zurück.

Der Staatsangehörigkeitserlaß von 1948 und das indisch-pakistanische Zugehörigkeitsgesetz von 1944 setzten strenge Maßstäbe für den Erwerb der Staatsangehörigkeit durch Herkunft und Wohnsitz. Diese Erlasse wurden so vollzogen, daß von 1 Million etwa 130.000 die Staatsangehöirgkeit bekommen konnten. Die Auswirkungen dieser Erlasse waren katastrophal, die Lebensbedingungen dieser arbeitenden Menschen wurden unselig und elend.

Herabgedrückt auf den Status der Staatenlosigkeit wurde beinahe einer Million Tamilen ihr Recht auf Beteiligung an kommunalen und nationalen Wahlen entzogen; Möglichkeiten auf Beschäftigung in staatlichen und privaten Wirtschaftssektoren wurden entzogen; das Recht, Land zu kaufen, wurde entzogen, und das Recht, ein Geschäft zu führen, entfiel.

Der Zustand der Staatenlosigkeit verdammte diese ganze Masse von Arbeitern, das klassische Proletariat

der Insel, zu einer entmenschlichten Klasse ohne jegliche Rechte, die fortdauernd auf den Plantagen-Ghettos gehalten wurde, wo sie Entwürdigung und Hoffnungslosigkeit durchleiden mußte.

Aggressiver Anschluß und die Kolonisierung des traditionellen Landes

Die schlimmste Form der Unterdrückung, mit der Absicht, die nationale Identität der Tamilen zu vernichten, war die staatlich unterstützte aggressive Kolonisierung, die kurz nach der "Unabhängigkeit" einsetzte. Bis jetzt wurden etwa 7.000 qkm von Tamil Eelam in diesem Prozeß geschluckt. Die geplante Besetzung von tamilischem Land durch Hunderttausende Singhalesen, unterstützt von der singhalesischen kolonialistischen Regierung, in Gebieten wo etliche landlose tamilische Bauern versuchten, ein Stück Land zum Bearbeiten zu bekommen, bezweckte die Vernichtung des geographischen Territoriums von Tamil Eelam und die Herabsetzung der Tamilen zu einer Minderheit in ihrem traditionellen Land.

Die am meisten betroffenen Gebiete liegen in der Ostprovinz. Die riesigen Gal Oya- und Madura Oya-Entwicklungsprojekte hatten viel Land von den tamilsprechenden Bewohnern des islamischen Batticaloa geraubt. Die Kolonisationspläne in Allai und Kantalai sowie das Yan Oya-Projekt haben das Trincomalee-Gebiet, das von der singhalesischen Kolonisation bedroht ist, in den Strudel gezogen. Diese ständige Politik des erzwungenen Anschlusses traditionellen tamilischen Bodens entlarvt das bösartige Wesen der rassistischen Politik der herrschenden singhalesischen Klassen. Die staatlich unterstützte Kolonisation hat nicht nur zwei neue Wahlgebiete geschaffen, sondern droht auch, die östliche Provinz von der nördlichen abzuschneiden. Darüberhinaus verursacht die fortdauernde rassistische Gewalt, die in einigen sensiblen kolonisierten Gebieten ausbricht, Unmengen von Toten unter den Tamilen sowie den Verlust ihres Eigentums. Im Juni-Juli-Holocaust des Jahres 1983 führten die singhalesischen Kolonisten mit Unterstützung der Armee kalkulierte Angriffe gegen die Tamilen von Trincomalee durch, um sie von ihren traditionellen Heimatgebieten zu vertreiben und ihnen ihr Eigentum wegzunehmen. Die untenstehenden Zahlen zeigen, wie die aggressive Kolonisierung im Trincomalee-Distrikt die Bevölkerungszusammensetzung veränderte.

	Trincomalee	
	Singhalesen	Tamilen
1921	3%	93,3%
1946	20,6%	75,0%
1971	28,8%	70,2%
1981	33,6%	66,4%

1948 lebten nur 10.000 Singhalesen in der Ost-Provinz. Bis 1947 vergrößerte sich diese Zahl auf 100.000. Im Amparai-Distrikt machten die Singhalesen 1946 4,5% der Bevölkerung aus, bis 1983 stieg ihre Zahl auf 37,7% an.

Der Angriff auf die Sprache und die große Entlassungswelle

Die nationale Unterdrückung von seiten der rassistischen singhalesischen Regierung erfaßte die Bereiche Sprache, Bildung und Beschäftigung. Die chauvinistische 'Singhala-Only'-Bewegung mit Herrn Bandaranayake an der Spitze brachte diesen 1956 an die Macht. Sein erster Erlaß im Parlament beendete die Gleichstellung der tamilischen Sprache und erklärte Singhala zur einzig offiziellen Sprache des Landes. Der 'Singhala-Only-Act' (Ausschließlichkeitserlaß zugunsten des Singhalesischen) fordert die Vorherrschaft der singhalesischen Sprache für die öffentlichen Ämter. Diejenigen Tamilen, die beim Staat beschäftigt waren, bekamen weder Lohnerhöhungen noch Beförderungen und standen darüberhinaus vor der Entscheidung, Singhalesisch zu lernen oder ihre Arbeit zu verlieren. Von Anstellungsmöglichkeiten im staatlichen Bereich waren die Tamilen praktisch ausgeschlossen. Die Beschäftigungsbenachteiligung gegenüber den Tamilen breitete sich auf andere Sektoren aus. Die nachstehenden Zahlen verdeutlichen die rassistische Benachteiligung der Tamilen.siehe auch folgende Seite Tabelle 1

	gesamt	Singhal.	Tamil	Tamil,%
Polizei	17.000	16.050	940	5%
Armee	10.000	9.780	220	2,2%
Marine	2.170	2.024	146	6,7%

Benachteiligung im Bildungswesen

Der singhalesische Chauvinismus trat mit voller Wucht im Bildungsbereich zutage. Ein beträchtlicher Teil der tamilischen Jugend wurde von einer höheren Ausbildung sowie Beschäftigung ferngehalten. Ein berüchtigtes selektives Mittel - 'Standardisierung' genannt - wurde 1970 eingeführt. Dieses verlangt von Tamilen bessere Noten für die Zulassung zu einem Studienplatz an der Universität. Diese unterschiedliche Behandlung verringerte die Anzahl der Zulassungen von Tamilen und untergrub in hohem Maße ihre Chancen auf einen Studienplatz. Die untenstehende Tabelle zeigt die Anzahl von Abitur-Noten (bzw. Punkten), die tamilische bzw. singhalesische Schüler brauchen, um die Zulassung an einer entsprechenden Hochschule zu bekommen.

	tamilische Schüler	singhalesische Schüler
Medizin	250	229
technische Hochschule	250	227
Naturwissenschaften	204	183

Die jetzige Regierung nahm die 'Standardisierung' zwar zurück, führte aber ein neues benachteiligendes Auswahl-System ein. Dieses setzt sich zusammen zu 30% aus den Noten, zu 55% aus der geographischen Herkunft und zu 15% für Schüler aus strukturschwachen Gebieten. Dieses neue Verfahren erwies sich als viel schlimmer als das vorherige. So wurde Tausenden tamilischer Schüler trotz ihrer Hochschulreife ein Anrecht auf eine gehobene Ausbildung verwehrt. Die Tabelle 2 veranschaulicht in Prozentzahlen die diskriminierende Wirkung von solchen rassistischen Auswahlsystemen auf das Bildungswesen seit 1970.
Aufgebracht über das Aufzwingen einer fremden Sprache, frustriert ohne die Möglichkeit einer besseren Ausbildung, in die verzweifelte Situation gestürzt, ein Leben ohne Arbeit führen zu müssen, wurde die tamilische Jugend militant und fest entschlossen, die nationale Unterdrückung zu bekämpfen.

Ökonomische Strangulierung der tamilischen Nation

Der Stärkegrad der ökonomischen Unterdrückung läßt sich an der ökonomischen Strangulierung der Nation von Tamil Eelam ablesen. Mit Ausnahme von wenigen Fabriken, die kurz nach der Unabhängigkeit errichtet worden waren, wurden die tamilischen Gebiete völlig abgeschnitten von allen nationalen Entwicklungsprojekten. Während die singhalesische Nation mit großen Entwicklungsprojekten gedieh, wurde die tamilische Nation als eine unerwünschte Kolonie abgekoppelt und in die Wüste des ökonomischen Nichtseins geschickt. Es ist eine sehr traurige Tatsache, daß die tamilische Nation allmählich in einen Zustand ökonomischer Unterentwicklung geriet und ihre produktive Arbeitskraft brachlag, während die tamilischen Kapitalisten von der singhalesischen herrschenden Klasse ermutigt und unterstützt wurden, in den Süden zu investieren - eine brutale Wahrheit, die die Zusammenarbeit und die Klasseninteressen der tamilischen Bourgeoisie verdeutlicht.

Rassenkrawalle und Massenmord an den Tamilen

Die Rassenkrawalle, die die Insel immer wieder heimsuchten, sollten nicht als spontane Ausbrüche von Haß innerhalb einer Gemeinschaft oder zwischen Gemeinschaften aufgefaßt werden. Alle großen gewalttätigen Ausbrüche gegen die Tamilen sind von der herrschenden singhalesischen Regierung als ein Bestandteil ihres Völkermordprogrammes inspiriert und inszeniert worden. Gewalttätige antitamilische Rassenkrawalle entbrannten auf der Insel in den Jahren 1956, 1958, 1961, 1974, 1977, 1979, 1981 und kurz vor Beginn dieses Jahres 1983. In diesem Holocaust wurden Tausende Tamilen, darunter Frauen und Kinder, erbarmungslos auf die grausamste Art massakriert, Eigentum in Millionenbeträgen zerstört, und Hunderttausende wurden zu Flüchtlingen. Der Staat und die Armee arbeiteten in heimlichem Einvernehmen mit Rowdies und Vandalen in einer sadistischen Orgie von Brandschatzungen, Vergewaltigungen und Massenmord zusammen.
Die sich vervielfachenden Auswirkungen dieser mehrdimensionalen Unterdrückung stellten das Überleben der Tamilen überhaupt in Frage. Sie verschlimmerten den nationalen Konflikt und machten jedes Nebeneinanderleben unmöglich. Sie machten alle Hoffnungen auf eine friedlich ausgehandelte Lösung der tamilischen nationalen Frage zunichte. Sie verstärkten die Militanz der Tamilen in ihrer Forderung nach Lostrennung.

TEIL ZWEI

Der tamilische nationale Befreiungskampf

Das Entstehen des tamilischen Nationalismus und der 'Federal Party'

Der tamilische Nationalismus entstand als eine historische Folge der chauvinistischen singhalesischen Unterdrückung. Als ein kollektives Gefühl der Unterdrückten enthält der tamilische Nationalismus progressive und revolutionäre Elemente. Er ist progressiv, indem er die tiefsitzenden Bestrebungen nach Freiheit, Würde und Gerechtigkeit zum Ausdruck bringt. Er besitzt einen revolutionären Charakter, weil er alle Teile der Massen mobilisieren kann und diese für einen politischen Kampf für nationale Freiheit formiert.
Die Federal Party, die der organisatorische Ausdruck der tamilischen nationalen Gefühle war, entstand als eine starke politische Macht im Jahre 1956 und war die Speerspitze der tamilischen nationalen Bewegung. Sie war eine nationalistische Partei, gegründet mit einer konservativen Ideologie mit bürgerlichen und kleinbürgerlichen Elementen und Interessen, von denen die Führung beherrscht war. Die Partei war eine nationale Bewegung, die die Sache der Tamilen auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Die Partei verstand es, verschiedene Schichten gesellschaftlicher Klassen und

Tabelle 1

Verteilung von Staatsbediensteten

Berufe 1977-80	gesamt	Singhalesen	Tamilen	%Tamilen, die 25,2% der Bevölkerung ausmachen
Lehrer	25.081	22.399	2632	10,7
Verwaltungs-personal	144	144	0	0
Übersetzer	5	5	0	0
Postbedienstete	46	44	2	4,5
Regierungs-angestellte	3326	3127	199	5,9
Typisten	414	376	38	9,2
Stenographen	198	135	63	31,8
Buchhalter	183	172	11	6,1
Bahnbeamte	195	181	14	7,2
Bahnangestellte	214	209	5	2,3
Bahnwachleute	83	82	1	1,2
Angestellte des Regierungssekre-tariats von Tirumalai	20	16	4	20
Pharmazeuten				
Röntgenologen	480	473	7	1,4
von der Regierung ausgesuchte Aus-landsstudenten	2643	2417	226	8,5
Angestellte der "Prima" Getreidemühlen, die unter der Kontrolle des Ministeriums für Planung und Anwendung stehen	451	379	72	19,2

Tabelle 2

Fachrichtung	Sprache	1969	1972	1974	1977	1979	1981
Medizin	Singhal.	50%	58,6%	72,7%	72%	67,4%	80,7%
	Tamil.	50%	41,4%	27,3%	28%	32,6%	19,3%
Ingenieurswesen	Singhal.	71,7%	66,7%	81,5%	81%	61,8%	69,8%
	Tamil.	48,3%	33,3%	18,5%	19%	33,2%	30,2%

Kasten in einer gewaltigen Massenbewegung zu organisieren. Wegen ihrer mangelnden politischen Einsichten beim Begreifen und Erfassen der konkreten Bedingungen der nationalen Unterdrückung schaffte die linke Bewegung es nicht, eine starke politische Basis unter den arbeitenden Massen zu gewinnen. Sie stellte den Klassenkampf über und in Gegensatz zu dem nationalen Kampf einer unterdrückten Nation. Sie hielt die nationale patriotische Erhebung für eine Erscheinung von reaktionärem bürgerlichen Nationalismus und ließ dabei die progressiven und revolutionären Möglichkeiten dieses Kampfes außer acht. Ihr Mangel an einer richtigen theoretischen Einschätzung in dieser entscheidenden Frage ließ sie über proletarischen Internationalismus reden, ohne die Tatsache zu erkennen, daß nationale Unterdrückung der Feind des Klassenkampfes ist und proletarische Solidarität praktisch unmöglich ist, wenn nationale Unterdrückung als Hauptwiderspruch zwischen zwei Nationen in Erscheinung tritt. Die Federal Party gewann die Massen, weil sie den Angriff des singhalesischen National-Chauvinismus auf die tamilische Nation verstanden hatte. Die Wucht der mehrdimensionalen Unterdrückung würde, wie die Führung richtig erkannt hatte, die Identität und den Zusammenhalt der tamilischen nationalen Gesamtheit gefährden. Wegen dieser drohenden Gefahr führten sie Kampagnen durch und organisierten alle Sektoren der tamilischen Massen, indem sie an das Nationalgefühl appellierten. Die Partei trat als eine mächtige nationale Bewegung hervor und polarisierte die ohne jede Form zusammengewürfelten Klassen und Kasten zu einer riesigen Massenbewegung, bereit für einen massiven demokratischen Kampf.

Ein gebrochener Pakt

Die unerbittliche Entschlossenheit der bürgerlichen Regierung von Herrn Bandaranayake bei der Umsetzung des 'Sinhala-Only-Act' wurde eine entscheidende politische Herausforderung für die Federal Party. Sie antwortete darauf mit der Satyagraha-Kampagne (ein passiver friedlicher Protest in Form von Sit-ins nach der ghandischen Methode der Gewaltfreiheit) als eine Form von Massenwiderstand. Am Morgen des 5. Juni 1956, als das Parlament zusammentrat, um eine Debatte über den 'Sinhala-Only-Act' durchzuführen, begannen die Abgeordneten der Federal Party zusammen mit weiteren Mitgliedern und Sympathisanten der Partei mit der Satyagraha-Kampagne in dem gegenüber dem Parlamentsgebäude gelegenen Galle Face Park.

Bereits nach wenigen Stunden wurde der friedliche Protest von Rowdies und Schlägertrupps, die Steine warfen und die Leute anfielen, angegriffen. Die Federal Party-Führung löste die Protestaktion auf, als die Lage gefährlich wurde und außer Kontrolle zu geraten begann. Die Krawallmacher, die die friedlichen Demonstranten angegriffen hatten, wüteten in der Stadt, fielen über Tamilen her und plünderten ihr Eigentum. Die Krawalle breiteten sich schnell über mehrere Teile der Insel aus, wobei es zu gewalttätigen Übergriffen wie Mord, Brandstiftungen und Vergewaltigungen kam. In Amparai wurden mehr als hundert Tamilen massakriert.

Ohne Rücksicht auf die sich überall hin ausbreitende Gewalt und die tamilische Protestkampagne wurde der Gesetzentwurf des 'Sinhala-Only-Bill' verabschiedet, mit dem die tamilische Sprache ihren offiziellen Status verlor. Nach dem Inkrafttreten des 'Sinhala-Only-Act' organisierte die Federal Party Massenagitationskampagnen, die eine föderalistische Form der Autonomie für die tamilische Nation forderten. In den Wahlen von 1956 erlangte die Partei einen überwältigenden Wahlsieg, womit sie von dem tamilischen Volk ein klares Mandat für eine föderalistische Form der Selbstregierung erhielt. Die Partei entschied sich, die Satyagraha-Kampagne zu verstärken, um ihre Forderungen durchzusetzen. Die Forderung nach politischer Autonomie für die tamilische Nation im Zusammenhang mit dem stärker werdenden Nationalismus versetzte die singhalesische herrschende Elite in Aufregung. In einem verzweifelten Versuch, den heraufziehenden Konflikt einzudämmen, war Herr Bandaranayake den Tamilen gegenüber bereit, gewisse Konzessionen zu machen. Ein Vertrag, der einige Elemente politischer Autonomie mit regionalen Räten sowie das Versprechen, die singhalesische Kolonisierung der tamilischen Gebiete zu stoppen, enthielt, wurde zwischen Herrn Bandaranayake und dem Führer der Federal Party, Herrn S.J.V. Chelvanayagam, unterzeichnet. Der Vertrag löste Argwohn und Verstimmung unter den rassistischen singhalesischen Elementen aus. Der Mann, der diese explosive Situation ausnutzte, war kein anderer als der jetzige faschistische Diktator J.R. Jayawardene, der, mit Unterstützung buddhistischer Mönche, einen sehr großen Protestmarsch unter der Forderung nach Aufhebung des Vertrages nach Kandy organisierte. Diese singhalesische Welle ermutigte einige Mitglieder der Bandaranayake-Regierung, ihre eigenen Proteste gegen den Vertrag zu organisieren. Diese Mitglieder der Regierung stellten sich an die Spitze eines Aufzuges von Bhikkus und ihren rassistischen Sympathisanten. Die Demonstration marschierte mit einer Kopie des Vertrages in einem Sarg zum Haus des Premierministers. Das Schauspiel endete mit der zeremoniellen

Verbrennung des Sarges vor dem Rosemead-Platz, wo Herr Bandaranayake das feierliche Versprechen abgab, den Vertrag zu annullieren.

Der rassistische Terror von 1958

Dieser schwerwiegende Verrat durch die nationale singhalesische Bourgeoisie zerschmetterte alle Hoffnungen auf nationale Harmonie, und die Beziehungen der beiden Nationen wurden feindselig. Die nationalen Spannungen wurden immer intensiver und entluden sich in gewalttätigen rassistischen Krawallen im Jahre 1958. Die daraus resultierende Fehde, die die Insel heimsuchte, wurde mit Blut in Ceylons Geschichtsbuch geschrieben. Der Terror und die Grausamkeit, die gegen unschuldige Tamilen angewandt wurden, ist unbeschreiblich. Einige Hundert wurden niedergemetzelt, Zigtausende verloren ihre Häuser und Wohnungen, und tamilisches Eigentum im Wert von Millionen wurde geplündert oder in Brand gesteckt. Tamilische Kinder wurden zerstückelt, schwangere Frauen vergewaltigt und niedergemetzelt, ein Hindu-Priester wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Einige verstümmelte Leichen wurden in einem Brunnen in Maha Oya gefunden. Als eine tamilische Familie versuchte, sich in einem Brunnen zu verstecken, wurde Benzin über sie geschüttet, und als sie um Gnade für ihr Leben flehten, wurden sie in Brand gesteckt.

Die rassistischen Zuschauer waren gebannt von ihrer sadistischen Erregung als die qualvollen Todesschreie der Opfer ertönten, die in einem Flammenmeer lebendig verbrannten. Als bereits die ganze Insel von den Flammen des rassistischen Terrors erfaßt worden war, betrachtete Herr Bandaranayake diesen tragischen Holocaust als etwas Ergötzliches und weigerte sich, den Ausnahmezustand auszurufen, bis die Tamilen - wie es heißt, daß er gesagt haben soll - "eine Kostprobe bekommen hätten". Mit einer wohl kalkulierten Verzögerung von 24 Stunden wurde der Ausnahmezustand ausgerufen. Als die Lage unter Kontrolle gebracht worden war, gab es 10.000 tamilische Flüchtlinge. Die meisten von ihnen waren Beamte, Spezialisten und Geschäftsleute, die in die nördlichen und östlichen Provinzen, die historische Heimat der Tamilen, verfrachtet wurden.

Die Satyagraha Kampagne

Der rassistische Holocaust des Jahres 1958 trieb einen tiefen Keil zwischen die tamilische und die singhalesische Nation. Die nationalen Gefühle der Tamilen brandeten auf und entluden sich als gewaltige Agitations-Kampagne auf der tamilischen politischen Bühne. Zu Beginn des Jahres 1961 entschied die Federal Party, eine gewaltfreie direkte Aktion vor den Regierungsgebäuden in den nördlichen und östlichen Provinzen zu starten. Das Ziel bestand darin, die staatliche Verwaltung in den nördlichen und östlichen Provinzen zu stören und durcheinander zu bringen. Die Regierung sollte unter Druck gesetzt werden, um die tamilische Forderung nach föderativer Autonomie zu akzeptieren.

Die gewaltfreie Satyagraha-Kampagne war ein Meilenstein in der Geschichte des tamilischen nationalen Kampfes. Die Kampagne schwoll als ein nationaler Protest gegen die unterdrückerische Politik der singhalesischen herrschenden Eliten zu einer riesigen Erhebung der tamilischen Massen an. Die 'Civil Disobedience Campaign' (Kampagne zivilen Ungehorsams), die am 20. Februar 1961 begann und knapp drei Monate währte, brachte Hunderttausende tamilisch sprechende Menschen auf die Straße, die damit ihren Widerstand und ihren Unmut über den repressiven Staatsapparat zum Ausdruck brachten. Binnen weniger Wochen wurde der gesamte Verwaltungsapparat der Regierung lahmgelegt, und die tamilische Nation war praktisch abgeschnitten von jeder Autorität der Zentralregierung. Dieses bis dahin noch nie dagewesene Ereignis symbolisiert die nationale Solidarität; es symbolisiert den kollektiven Willen und die Entschlos-

senheit der ganzen Nation, die nationale Identität und Unabhängigkeit geltend zu machen.
Die Kampagne fing als eine massenhafte Absperr- und Blockade-Aktion vor den wichtigsten Regierungsgebäuden in Kachcheri in Jaffna, der Hauptstadt im Norden, an. Kurz darauf breitete sie sich aus auf Vavuniya, Mullaitivu, Mannar, Trincomalee, Batticaloa und andere Städte. Alle Sektoren der tamilisch sprechenden Bevölkerung, unbeschadet ihrer Religion oder Kaste, beteiligten sich begeistert an dem gewaltfreien Massenprotest. Tausende tamilischer Plantagenarbeiter aus dem Süden strömten im Norden und im Osten zusammen, um ihre militante Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Diese massive nationale Erhebung bewog die Spitze der Federal Party, am 14. April 1961 ein eigenes Postwesen einzurichten. Tausende Briefmarken wurden als ein Zeichen des Widerstands gegen die Staatsautorität ausgegeben. Aufgeschreckt von der anschwellenden Welle des tamilischen Nationalismus und des riesigen Erfolgs der zivilen Ungehorsamkeitskampagne reagierte die staatliche Unterdrückungsmaschinerie schnell und mobilisierte ihr ganzes Militär. Größere Kontingente der Streitkräfte wurden mit "besonderen Anweisungen" in die unter Ausnahmezustand stehenden tamilischen Gebiete geschickt. In den frühen Morgenstunden des 18. April 1961 überfielen Soldaten gewaltfreie Demonstranten in Jaffna und griffen sie mit Gewehrkolben und Schlagstöcken an, wobei es zu Knochen- und Schädelbrüchen kam. Die barbarische Gewalt gegen die gewaltfreien Demonstranten verursachte Hunderte Verletzungen, darunter einige sehr schwere. Unter Ausnutzung der Bedingungen des Ausnahmezustandes und der Ausgangssperre herrschte über ganz Tamil Eelam ein militärischer Terrorzustand, der die Bewegung mit brutaler Gewalt unterdrückte. Die nationalistischen Anführer wurden verhaftet, die Parteibüros durchwühlt, und die Lage war aus der Sicht der Regierung "wieder unter Kontrolle gebracht". Die Gewalt der Unterdrücker brachte die Gewaltlosigkeit der Unterdrückten zum Schweigen. Die bewaffnete Macht des singhalesischen Chauvinismus überwältigte die "ahimsha" der Tamilen. Dieses historische Ereignis kennzeichnet den Beginn einer politischen Erfahrung, die von entscheidender Bedeutung für den nationalen Kampf war. Diese Erfahrung lehrte die Tamilen, daß die moralische Kraft der Gewaltfreiheit nicht der militärischen Macht eines gewalttätigen Unterdrückers standhalten kann, dessen rassistischer Haß alle ethischen Normen von Menschlichkeit und zivilisiertem Verhalten negiert. Den Unterdrücker hingegen bestärkte dieses Ereignis in der Ansicht, daß militärischer Terror die einzige Antwort auf die Forderungen der Tamilen und die gewaltfreie Grundstruktur der tamilischen politischen Agitation schwach und ohnmächtig gegenüber Gewehrläufen sei.

Ein weiterer gebrochener Pakt

1965 übernahm die bürgerliche singhalesische United National Party (UNP) die politische Macht. In der Erwartung, damit wenigstens etwas für die Tamilen herausholen zu können, entschied sich die Federal Party, mit der sogenannten "nationalen Regierung" zusammenzuarbeiten. Doch die tamilische Führung hoffte vergeblich darauf, mit ihrer Strategie der Zusammenarbeit zu einer Verhandlungslösung für die tamilische Frage zu kommen. In einem taktischen Schachzug nahm die UNP-Regierung ein hochrangiges Mitglied der Federal Party in ihr Kabinett auf. Im darauffolgenden Jahr erließ die Regierung neue Vorschriften über die Verwendung der tamilischen Sprache in staatsgeschäftlichen Angelegenheiten. Außerdem wurde ein geheimes Abkommen geschlossen zwischen dem Führer der Federal Party, Herrn Chelvanayagam, und dem inzwischen verstorbenen Herrn Dudley Senanayake. Das Abkommen enthielt Leitlinien für die Errichtung von Bezirksräten.
Weder die neuen Vorschriften über den Gebrauch der tamilischen Sprache in staatsgeschäftlichen Angelegenheiten noch die Dezentralisierung der politischen Macht auf die regionale Ebene wurden je wirksam. Die kommunale Politik der Singhalesen ließ nie einen Mechanismus zu, der zu einer Schlichtung auf Verhandlungsbasis hätte führen können. Es ist eine immer wieder unter Beweis gestellte historische Wahrheit, daß jedesmal, wenn eine politische Partei, die die Staatsmacht innehat, eine Lösung der tamilischen Frage durch Verhandlungen herbeizuführen versucht, die jeweils andere Partei, die sich in der Opposition befindet, an die antitamilischen Gefühle appelliert, um eine solche Verhandlung zu unterminieren, um damit einen politischen Erfolg über die andere Partei zu erzielen und sich als Helden und Bewahrer des singhalesischen "Patrotismus" feiern zu lassen. Deswegen ließ die UNP das Abkommen unwirksam bleiben als sie unter den Druck der singhalesischen Opposition geriet. Die Strategie des Zusammenarbeitens der Federal Party führte unvermeidlich zu Betrug und Erniedrigung. Deswegen zog die Federal Party 1968 ihre Unterstützung für die Regierung zurück.
Die tamilische politische Geschichte von 1970 bis 1977 enthielt die auffälligsten Vorkommnisse und beispiellose politische Umschwünge. Diese historische Epoche war gekennzeichnet durch erhöhte nationale Unterdrückung und zunehmende Jugend-

revolten gegen die staatliche Herrschaft. Ein Konflikt, der die nationalen Widersprüche verschärfte und sich in Form der Herausbildung separatistischer Tendenzen niederschlug. Was die singhalesische Nation anlangt, so war für sie diese Epoche bestimmt von großem politischen Betrug und Klassenzusammenarbeit, von gewalttätigen Aufständen und Vergeltungsmaßnahmen. Für alle beide, für die unterdrückte tamilische Nation und für die unterdrückten singhalesischen Massen war diese Epoche gekennzeichnet von der Herrschaft einer verrufenen Regierung und lehrte sie die schmerzhaften Lehren der politischen Unterdrückung. Die tamilische Nation sah sich einer institutionalisierten Unterdrückung gegenüber. Nach Jahrzehnten voller Niederlagen, Enttäuschungen und der Erschöpfung von ausgestandenen Kämpfen für regionale Autonomie sah sich die Führung der nationalen Bewegung veranlaßt, die unvermeidbar gewordene Entscheidung für politische Unabhängigkeit in erhöhtem Tempo zu fällen. Die Arbeiterbewegung als ganzes erlitt einen großen Rückschlag durch den Chauvinismus der herrschenden Bourgeoisie und den Verrat der linken Führerschaft.

Das Bündnis zwischen der nationalbourgeoisen Partei Frau Bandarayanakes, der Sri Lanka Freedom Party (S.L.F.P.) und den traditionellen alten Linksparteien, d.h. der trotzkistischen L.S.S.P. und der Kommunistischen Partei brachte 1970 die fälschlicherweise Popular Front (Volksfront) genannte Regierung an die Macht. In dem Moment der Übernahme der Staatsmacht durch diese Regierung gab es einen Aufstand der singhalesischen Jugend. In einem absurden und abenteuerlichen Versuch, die Macht im Staate zu erobern, inszenierte die neugegründete militante marxistische Organisation Janatha Vimukthi Peramuna (Volksbefreiungsfront) einen Aufstand im Süden des Landes. Obwohl diese Partei von ihrer Basis bis zu ihrer Führung nur einen geringen Organisationsgrad aufwies und keine Rücksicht auf die objektiven und subjektiven Bedingungen eines revolutionären Kampfes nahm, gelang es ihr, die militante arbeitslose Jugend und Teile der landlosen Bauernschaft zu mobilisieren. Unreif und schlecht organisiert stürzte sich die Bewegung in ein politisch-militärisches Abenteuer, das eine Unmenge von Menschenleben kostete. Weder hatte sie unter dem städtischen Proletariat noch unter den tamilischen Plantagenarbeitern, die eine revolutionäre Vorhut hätten sein können, eine Basis errichtet, sondern hatte sich durch eine üble Propaganda vor Ort die tamilische Nation als solche zum Gegner gemacht. Der plötzliche Aufstand in Gestalt einer weitverbreiteten bewaffneten Revolte wurde von der Regierung mit der barbarischsten militärischen Unterdrückung Sri Lankas bekämpft. Um die Lage wieder unter Kontrolle zu bringen, wurden mehr als zehntausend singhalesische Jugendliche erbarmungslos niedergemetzelt und etwa fünfzehntausend verhaftet. Diese gewalttätige Katastrophe beseitigte eine Generation der singhalesischen Jugend, die ernsthaft daran geglaubt hatte, daß sie ein revolutionärer Aufstand von einem Leben in Arbeitslosigkeit, Hoffnungslosigkeit und Verelendung erlösen könnte. Die Ströme von Blut, die diese Unschuldigen vergossen, besudelten jeden Quadratzentimeter der singhalesischen Nation, des von strenggläubigen Buddhisten heilig genannten Landes. Die Schande der Geschichte fällt auf diejenigen, die diesen Massenmord planten, auf jene herrschende Bourgeoisie, die zur Aufrechterhaltung ihrer politischen Macht und Herrlichkeit Tausende ihrer eigenen Kinder erst anstifteten und dann beseitigen ließen. Und dieses riesige Blutbad war das große Angebot der "sozialistischen Menschlichkeit", das von der neuen "linken" Front versprochen worden war. Die herrschende Elite brachte Notstandsgesetze und andere repressive Gesetzgebungen zur Anwendung und verstärkte ihre Herrschaft über den Staatsapparat, um in einer nazihaften Art und Weise jeden weiteren revolutionären Aufstand der Unterdrückten unmöglich zu machen.

Die republikanische Verfassung

Nachdem sie die militante singhalesische Jugend erfolgreich unterdrückt hatte, richtete die Regierung ihren Unterdrückungsapparat gegen die Tamilen und versuchte, die nationale Unterdrückung zu legalisieren und zu institutionalisieren. Die wichtigste Maßnahme hierfür war die Ratifizierung einer neuen republikanischen Verfassung, die nochmals bestätigte, daß Singhala die Amtssprache war, und dem Buddhismus einen Sonderstatus einräumte. Die neue Verfassung beseitigte nicht nur grundlegende Rechte, Zugeständnisse und Schutzgarantien für "nationale Minderheiten", die die vorherige Verfassung noch gewährt hatte, sondern machte die rassistische Gesetzgebung Frau Bandaranayakes hinsichtlich Sprache und Religion zu den höchsten Gesetzen des Landes. Kapitel 3, Artikel 7 der neuen Verfassung erklärt: "Die offizielle Sprache Sri Lankas ist gemäß dem Official Language Act (Verordnung über die Amtssprache) Nr. 33 von 1956 Singhala". Der vorrangigen Bedeutung des Buddhismus wurde wie folgt Ausdruck verliehen: "Die Republik Sri Lanka sieht den Buddhismus an herausragendster Stelle, und demgemäß ist es die Pflicht des Staates, ihn zu schützen und zu fördern, während sie gemäß Artikel 18 Abs. 1d allen Religionen ihre Rechte zusichert".

Die verfassungsgebende Versammlung lehnte katego-

risch alle Änderungsanträge und Vorschläge zugunsten der Tamilen ab. Ein umfassender föderalistischer Plan, den die Federal Party eingebracht hatte, wurde ohne jede Diskussion verworfen. Alle Versuche, der tamilischen Sprache einen Platz in der Verfassung zu sichern, waren damit kläglich gescheitert.

Der nationale singhalesische Chauvinismus beherrschte alle Gedanken und Entscheidungen der Versammlung. Enttäuscht und entmutigt verließen die meisten tamilischen Abgeordneten das Parlament. Die berüchtigte Verfassung, die am 22. Mai 1972 in Kraft trat, beendete die tamilische Beteiligung an der Staatsmacht und schuf den Zustand, daß sich eine ganze Nation von der politischen Bühne entfremdete. Damit rief der singhalesische Chauvinismus den kausalen Zusammenhang hervor, der die Dynamik eines revolutionären Bruchs in Gang setzte.

Auf dem Weg zur Lostrennung

Der maßgebliche Faktor, der die Dynamik nationaler Spannungen vorantrieb und unausweichlich in die Entscheidung für politische Unabhängigkeit mündete, war kein anderer als der der nationalen Unterdrückung. Die neue Verfassung, die die tamilische Nation von der Struktur des gemeinsamen Staates entfremdete und ausschloß, war der Höhepunkt dieses nationalen Widerspruchs.Es muß festgehalten werden, daß für eine Periode von fast drei Jahrzehnten alle bürgerlichen Regierungen als Repräsentanten der singhalesischen Nation - die UNP, die SLFP, die Vereinte Front der SLFP, LSSP und KP - beharrlich und bewußt die grundlegendsten Menschenrechte der tamilisch sprechenden Bevölkerung geleugnet haben.

Praktisch alle singhalesischen politischen Bewegungen, einschließlich der marxistischen Parteien, verschlossen ihre Ohren gegenüber der tamilischen Frage. Jahrelang hatten sich die trotzkistische LSSP und die Kommunistische Partei zwar für die Rechte der Tamilen eingesetzt und der tamilischen Sprache einen gleichberechtigten Status eingeräumt, waren in den frühen 60er Jahren jedoch einem politischen Opportunismus verfallen und hatten ihre Position zugunsten eines nur-singhalesischen bzw. nur-buddhistischen Chauvinismus aufgegeben.

Diese unselige Allianz aller wichtigen singhalesischen Parteien sowie ihre arrogante Haltung, die entscheidendsten und wichtigsten die tamilische Nation betreffenden Fragen bereits im Keim zu ersticken, machte den Tamilen deutlich, daß die Suche nach einer wie auch immer gearteten Form des vernünftigen politischen Dialogs mit den singhalesischen Führern nutzlos wäre.

Als die Einschwörung der politischen Kräfte der singhalesischen Nation auf Konfrontation statt auf Co-Existenz mit der tamilischen Nation Realität geworden war, zwang dies den bewußten Teil der tamilischen Massen zu der unverrückbaren Position, ihr politisches Schicksal selbst zu entscheiden.

Diese objektiven Faktoren führten zur Polarisierung und Konsolidierung der tamilischen politischen Kräfte hin zu einer vereinten Nationalbewegung, um für eine gemeinsame Sache zu kämpfen, die Unabhängigkeit der tamilischen Nation. Ein sehr wichtiges Ereignis in diese Richtung fand auf einer Allparteien-Konferenz statt, die bei Trincomalee am 14. Mai 1972 abgehalten wurde und bei der sich die Federal Party, der Tamilische Kongress und der Ceylon Workers Congress von Mr. Thondamma zusammenschlossen, um die Vereinigte Tamilische Front zu gründen.

Dieser beispiellose Schritt demonstriererte den einzigartigen Zusammenschluß und die Entscheidung des tamilisch sprechenden Volkes, zur Erhaltung ihrer nationalen Identität und politischen Freiheit zu kämpfen.

Die Militanz der Jugend

Der entscheidende Faktor, der die Vereinigte Tamilische Front antrieb, sich rasch auf den Weg der Lostrennung zuzubewegen, war die wachsende Ungeduld, Militanz und Rebellionsbereitschaft der revolutionären tamilischen Jugend.

Desillusioniert von der Strategie der politischen Gewaltlosigkeit, die die bürgerlich-nationalistische Führung während der vergangenen dreißig Jahre vertreten hatte und die keinerlei politische Früchte hervorgebracht hatte, forderte die tamilische Jugend drastische und radikale Aktionen für eine schnelle Lösung der nationalen tamilischen Frage.

Gefangen in einer aus dem Widerspruch nationaler Unterdrückung und ständigem Ausgesetztsein polizeilicher Brutalität resultierenden revolutionären Situation wurde die Jugend gezwungen, sich von der "Gewaltlosigkeits"-Doktrin Ghandis loszusagen; denn sie erkannte sie als unvereinbar mit der revolutionären politischen Praxis und unanwendbar unter den konkreten Bedingungen, denen sie ausgesetzt war.

Die politische Gewalt der Jugend, die in den frühen siebziger Jahren über der tamilischen politischen Landschaft zu explodieren begonnen hatte und während der letzten Jahre organisierte Formen von revolutionärem Widerstand annahm, wurde furchterregende politische Realität sowohl für die friedliebende tamilische Führung als auch für die singhalesischen Unterdrückerregimes.

Das entscheidende Element, das die tamilische Jugend zu Militanz, Widerstand und Gewaltbereitschaft führte, war der Umstand, daß sie das unmittelbare Ziel und

Opfer der rassistischen Sicherheitskräfte der aufeinanderfolgenden singhalesischen Regierungen war. Die davon geprägte Jugend wurde mit erschreckenden Ausmaßen von Arbeitslosigkeit konfrontiert, die ihr nichts anderes als eine finstere Zukunft andauernder Verzweiflung bot.
Das von der Regierung erlassene Programm diskriminierender Zulassungsvorschriften als durchgängige Politik der rassistischen Singhalesen verschloß praktisch die Türen zu einer höheren Ausbildung und Anstellung.
In die Verzweiflung einer arbeitslosen Existenz geworfen, perspektivlos, ohne die Möglichkeit zu höherer Ausbildung und erzürnt über die Auferlegung einer fremden Sprache erkannte die tamilische Jugend, daß die Erlösung von ihrem Zustand in revolutionärer Politik läge, einer Politik, die den Weg für eine radikale und fundamentale Transformation ihrer unakzeptablen Existenbedingungen öffnen sollte.
Die einzige Alternative, die den Tamilen unter den Bedingungen anwachsender nationaler Unterdrückung blieb und die die Jugend als richtig erkannte, war keine andere als die des revolutionären bewaffneten Kampfes für die vollständige Unabhängigkeit ihrer Nation. Deshalb hat die radikale tamilische Jugend mit leidenschaftlichen Appellen die ältere Führungsgeneration der Vereinigten Tamilischen Front dazu zu drängen versucht, sich für Lostrennung einzusetzen. Dabei hat sie auf das Mittel der revolutionären politischen Gewalt zurückgegriffen, um ihren militanten Standpunkt zum Ausdruck zu bringen.

Politische Gewalt

Die politische Gewalt der Jugend in den frühen siebziger Jahren sollte einerseits als ein militanter Protest auf die grausamen Formen staatlicher Unterdrückung und andererseits als ein revolutionärer Ausdruck und eine Fortführung des nationalen Kampfes der Tamilen verstanden werden. Diese Gewalt der Jugend eröffnete eine neue Dimension in der tamilischen Politik, indem sie eine neue revolutionäre Epoche des historischen Befreiungskampfes eines Volkes für politische Unabhängigkeit einleitete.
Bei unserer Dokumentation des historischen Ursprungs der Gewaltbereitschaft der Jugend in der tamilischen Politik sollten wir diejenige Organisation nicht unerwähnt lassen, die die meisten militanten politischen Aktivisten hervorbrachte und die Bedingungen schuf für das Aufkommen einer revolutionären politischen Praxis. Diese Organisation war die Tamil Students Federation, die die entschlossensten und dem Kampf am engsten verbundenen Jugendlichen formte, die durch ihre aufrichtige Hingabe an die Sache der nationalen Befreiung ein Ansporn für viele andere wurden. Der herausragendste Freiheitskämpfer, der aus dieser Tradition kam und zum Märtyrer wurde, war der Jugendliche mit dem Namen SIVAKUMARAN. Die Ernsthaftigkeit, der Mut und die Entschlossenheit dieses jungen tamilischen Revolutionärs beim Trotzen und Herausfordern der Autorität des singhalesischen Staates und insbesondere gegenüber dem repressiven Polizeiapparat wurde eine einzige Legende. Die revolutionäre Gewalt, mit der er die Flamme der Freiheit entzündete, wurde ein unlöschbares Feuer, das sich über ganz Tamil Eelam auszubreiten begann.
Die politische Gewalt flammte auf in Form von Bombenanschlägen, Schießereien, Überfällen und Angriffen auf Staatseigentum. Der Wagen eines singhalesischen Ministers wurde während eines Besuches im Norden in die Luft gesprengt. Auf Herrn R. Thiyagarajah, einen tamilischen Parlamentarier, der sein Volk verriet, indem er die republikanische Verfassung unterstützte, wurde ein Mordanschlag vorgenommen. Herr Kumarakulasingham, ein glühender Verfechter der Regierungspolitik und früherer Vorsitzender des Nallur Dorfrates, wurde erschossen. Gewalttätige Vorfälle brachen in ganz Tamil Eelam an dem Tag aus, als die neue Verfassung verabschiedet wurde. Busse wurden in Brand gesteckt, Bombenanschläge auf Regierungsgebäude ausgeübt und singhalesische Nationalflaggen verbrannt.
Konfrontiert mit dieser flächendeckenden Gewalt, die nichts anderes ausdrückte als den revolutionären Zorn und die Rebellion gegen Unterdrückung, reagierte die Staatsmaschinerie mit Repression und Terror, wobei sie der Polizei weitestreichende Vollmachten gewährte. Ermächtigt per Gesetz und ermutigt von der herrschenden Elite übte die Polizei maßlose Gewalt aus, unterschiedslos gegen unschuldige Menschen und insbesondere gegen die tamilische Jugend. Die Tyrannei der Polizei offenbarte sich in barbarischer Folter, Inhaftierungen (ohne Gerichtsbeschluß) und Mord. Der abscheuerregendste Fall polizeilicher Brutalität ereignete sich in der Nacht des 10. Januar 1974, dem Abschlußtag der in Jaffna abgehaltenen Konferenz der tamilischen Forschung. Während der großen kulturellen Abschlußveranstaltung, als fast hunderttausend Tamilen von der mitreißenden Rede des großen tamilischen Gelehrten, des aus dem südlichen Indien kommenden Professor Naina Mohamed, in ihren Bann geschlagen waren, kam es zu der schrecklichen Tragödie. Hunderte bis an die Zähne bewaffneter singhalesischer Polizisten übten unter Einsatz von Tränengasgranaten, Schlagstöcken und Gewehrkolben einen wohlgeplanten blitzartigen Angriff auf die Zuhörer aus, der eine gigantische Panik

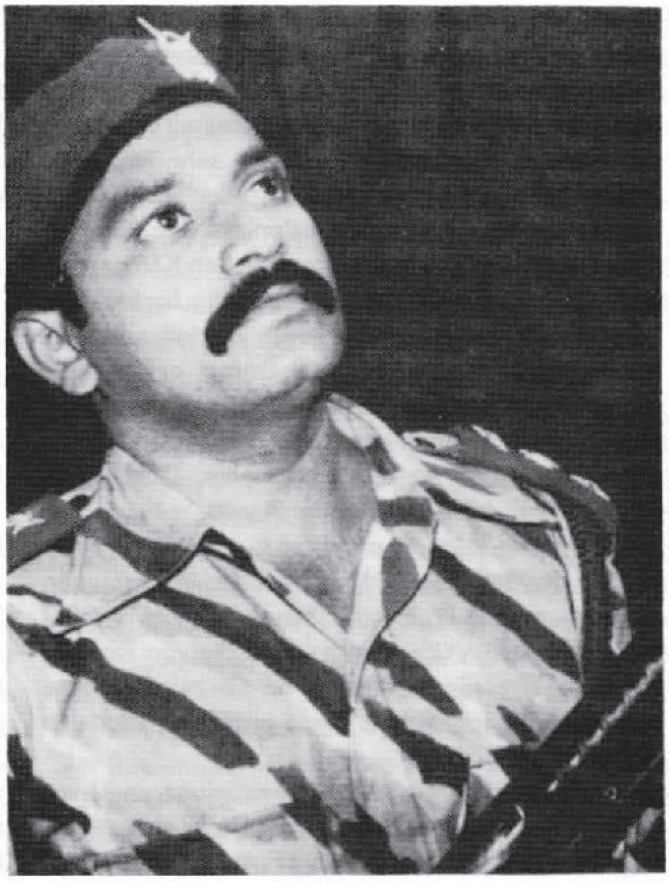
hervorrief, in deren Verlauf es zu dem tragischen Verlust von acht Menschenleben und Hunderten von zum Teil Schwerverletzten kam, darunter vielen Frauen und Kindern. Dieser Vorfall schlug eine tiefe Wunde in die Herzen der tamilischen Nation; er demütigte den nationalen Stolz der tamilisch sprechenden Menschen zutiefst. Der Vorfall offenbarte den häßlichen Charakter der Staatspolizei, die in den Augen der Tamilen ein terroristisches Instrument der staatlichen Unterdrückung geworden war.

Die Geburt der Tiger-Bewegung

Die revolutionäre Inbrunst der tamilischen Jugend, die sich in den frühen siebziger Jahren in Form von spontanen Ausbrüchen politischer Gewalt manifestiert hatte, suchte nach konkreten politischen Ausdrucksmöglichkeiten im Rahmen einer organisatorischen Struktur, die sich gründen sollte auf eine revolutionäre politische Theorie und Praxis. Weder die Vereinigte Tamilische Front noch die linke Bewegung boten dem revolutionären Potential der rebellischen Jugend irgendeine Organisierungsmöglichkeit an.

Die politische Struktur der Vereinigten Tamilischen Front, die auf einer konservativen bürgerlichen Ideologie begründet war, konnte keine Basis sein für die Artikulierung einer revolutionären Politik. Es wurde den tamilischen Massen und insbesondere der tamilischen Jugend überaus deutlich, daß die nationalistischen tamilischen Führer - gleichwohl sie nach wie vor für die Sache der Tamilen eintraten - versagt hatten bei der Formulierung irgendeines konkreten praktischen Programms einer politischen Aktion zur Befreiung der unterdrückten tamilischen Nation. Obwohl sie in den letzten drei Jahrzehnten alle Formen des Volkskampfes vergeblich durchexerziert hatten und gleichzeitig aus den politischen Strukturen des singhalesischen Staates herausgedrängt worden waren, klammerten sich die tamilischen Politiker immer noch an das Parlament, um ihren Unmut zu Gehör zu bringen, der indes ungehört und unbeachtet blieb wie Schreie in der Wüste. Die Strategie der Linksparteien hatte darin bestanden, mit der singhalesischen Kapitalistenklasse zusammenzuarbeiten, und folglich wurde ihre theoretische Perspektive von der hegemonistischen Ideologie der vorherrschenden Klasse überlagert, und diese bestand aus nichts anderem als Chauvinismus.

Diese selbstmörderische Strategie der Klassenzusammenarbeit machte die linken Führer blind für die beständige Realität der nationalen Unterdrückung, ließ sie die revolutionären Bedingungen ignorieren, die durch den tamilischen nationalen Befreiungskampf entstanden und machte sie unfähig, die revolutionären Bestrebungen der militanten Tamilen zu mobilisieren. Konfrontiert mit diesem politischen Vakuum und gleichzeitig gefangen in einer revolutionären Situation, die von den konkreten Bedingungen einer unerträglichen nationalen Unterdrückung hervorgerufen war, suchte die revolutionäre tamilische Jugend verzweifelt nach einer Möglichkeit, eine revolutionäre politische Organisation aufzubauen, die die Aufgabe der nationalen Befreiung vorantreiben könnte. In dieser besonderen politischen Situation kam es im Jahre 1972 zur historischen Geburtsstunde der Tiger-Bewegung. Die Bewegung wurde von ihrem jetzigen Führer und militärischen Kommandanten VELUPILLAI PRABAKARAN formiert. Zum Zeitpunkt ihrer Gründung



nannte die Bewegung sich "Die neuen tamilischen Tiger", doch später, am 5. Mai 1976, nannte sie sich um in "Befreiungstiger von Tamil Eelam". Von ihren Anfängen an nahm die Tigerbewegung die entschlossensten, inbrünstigsten und eifrigsten jungen Revolutionäre in ihre Reihen auf.

Strukturiert als eine Stadtguerilla-Macht, ausgestattet mit der Disziplin und dem eisernen Willen, für die Sache der nationalen Befreiung kämpfen zu wollen, traten die Tiger als die bewaffnete Widerstandsbewe-

gung der tamilischen Massen hervor. Als eine revolutionäre Befreiungsbewegung schufen sie eine konkrete organisatorische Basis für den aufständischen Geist der rebellischen Jugend und etablierten sich schon bald als die bewaffnete Vorhut des nationalen Kampfes.Die Übernahme des Konzeptes des bewaffneten Kampfes als einer Form des massenhaften Volkskrieges war allerdings erst nach einer sorgfältigen und gründlichen Einschätzung der objektiven Bedingungen des nationalen Kampfes unter voller Berücksichtigung der konkreten Situation erfolgt, daß die Massen keine andere Alternative mehr hatten, als auf den revolutionären Widerstand zurückzugreifen, um ihre nationale Sache vorantreiben zu können.

Prabakaran, der Führer der Tiger-Bewegung, ist ein glühender junger Revolutionär, der am 26. November 1954 in der Küstenstadt Valvettiturai geboren wurde, einem Ort, der berühmt ist für seine Militanz gegenüber der singhalesischen staatlichen Unterdrückung. Er wurde im Alter von 16 Jahren in die revolutionäre Politik hineingezogen und erhielt von seinen Genossen den Namen "Thamby", da er noch sehr jung war. Prabakaran stand für die Absichten der rebellischen tamilischen Jugend, die desillusioniert war von den Fehlschlägen der gewaltlosen politischen Kampagnen und sich entschlossen hatte, gegen die barbarische Form staatlicher Gewalt, die gegen ihr Volk ausgeübt wurde, zurückzuschlagen. Prabakaran organisierte schnell eine politisch-militärische Struktur, die für den revolutionären Elan dieser militanten Jugend einen organisatorischen Ausdruck darstellte. Durch sein außerordentliches Talent bei der Planung militärischer Strategien und Taktiken und ihrer Ausführung in einer Weise, die den Feind immer wieder in Erstaunen versetzte, wurde Prabakaran schon bald das Symbol des tamilischen Widerstandes, und die von ihm begründete Tiger-Bewegung wurde als revolutionäre Bewegung die Speerspitze des tamilischen nationalen Befreiungskampfes.

Unsere Bewegung, die von der revolutionären Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus ausgeht, ist fest davon überzeugt, daß unsere Politik des bewaffneten Kampfes keine Alternative zu einer Massenbewegung sein darf. Der revolutionäre bewaffnete Widerstand muß durch die mobilisierten Massen gestützt und unterstützt sein. Wir glauben, daß die unbesiegbare Kraft der organisierten Massen als eine Kraft des Volkswiderstandes aktiviert werden muß. Geleitet von der Lehre Lenins, daß der bewaffnete Kampf durch den aufklärenden und organisierenden Einfluß des Sozialismus ermöglicht werden muß, plante unsere Bewegung ihren politischen Kurs, indem wir den nationalen Kampf mit dem Klassenkampf verbanden und dementsprechend unser langfristiges Ziel als nationale Befreiung und sozialistische Revolution definierten. Bereits in ihren frühesten Phasen betätigte sich die Tiger-Bewegung in der Entwicklung und im Aufbau politischer und militärischer Basen in den Massen, weil sie davon überzeugt ist, daß der bewaffnete Kampf der höchste Ausdruck politischer Praxis ist und in Richtung einer sozialistischen Revolution geleitet werden muß.

Das Mandat zur Lostrennung

Die Entstehung der Tiger-Bewegung markierte eine neue Etappe in dem Charakter und der Struktur des tamilischen nationalen Kampfes, indem sie die Dimension von der Ebene der Agitation auf die des bewaffneten Volkswiderstandes ausdehnte. Als sich unsere Bewegung organisierte und eine politisch-militärische Struktur entwickelte, begannen sich wichtige Ereignisse von außerordentlicher Bedeutung für die tamilische Politik zu entfalten. Es war die Zeit, in der die nationale Unterdrückung so grausam und so extrem geworden war, daß ein Nebeneinander- bzw. Miteinanderleben unerträglich und unmöglich geworden war. Auf dem Höhepunkt der nationalen Unterdrückung wurde die Lostrennung ein unumgängliches politisches Schicksal für die tamilische Nation. In dieser Zeit rief die Vereinigte Tamilische Front im Mai 1976 eine nationale Versammlung in Vadukoddai ein. Hier wurde der Beschluß für die vollständige politische Unabhängigkeit der tamilischen Nation einstimmig angenommen. Während dieser Versammlung änderte die Vereinigte Tamilische Front ihren Namen in Vereinigte Tamilische Befreiungsfront. Die Versammlung verurteilte eindeutig die Republikanische Verfassung von 1972, die "die Tamilen zu einer Nation von Sklaven gemacht hat, die von den neuen Kolonialherren, den Singhalesen, beherrscht wird, die ihre ohne jede Berechtigung an sich gerissene Macht benutzen, um die tamilische Nation ihres Territoriums, ihrer Sprache, ihrer Staatsangehörigkeit, ihrer ökonomischen Existenzgrundlage sowie ihrer Möglichkeit auf Arbeit und Ausbildung zu berauben, um damit alle Merkmale zunichte zu machen, die den Charakter der tamilischen Nation ausmachen."

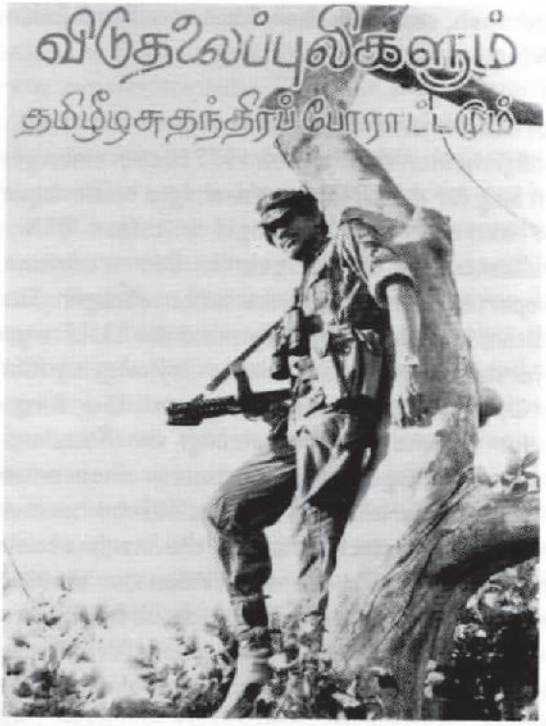
Die Versammlung erklärte weiterhin, daß "die Wiederherstellung und der Wiederaufbau eines freien, souveränen, säkularen, sozialistischen Staates Tamil Eelam, gegründet auf das jedem Staat innewohnende Recht auf Selbstbestimmung, unvermeidlich geworden ist, um das Überleben der tamilischen Nation in diesem Lande zu sichern."

Die landesweiten Wahlen im Juli 1977 wurden eine entscheidende Probe für die sezessionistische Stärke der Vereinigten Tamilischen Befreiungsfront. Die TULF

fragte das Volk nach einem klaren Mandat für die Aufnahme des nationalen Kampfes um Lostrennung und formulierte in ihrem Manifest demgemäß explizit:
"Folglich erbittet die Vereinigte Tamilische Befreiungsfront in den Wahlen das Mandat des tamilischen Volkes für die Gründung eines unabhängigen, sozialistischen, souveränen Staates Tamil Eelam. Dies schließt alle geographischen Gebiete ein, die die traditionellen Heimatstätten der tamilisch sprechenden Menschen waren."
Das Manifest erklärte weiterhin: "Die tamilische Nation muß auf der Basis des Rechtes auf Selbstbestimmung über ihre Souveränität in ihrer Heimat entscheiden. Der einzige Weg, diese Entscheidung der singhalesischen Regierung und der Weltöffentlichkeit bekanntzugeben, besteht in der Wahl der Vereinigten Tamlischen Befreiungsfront."
Zum Schluß versprach das Manifest: "Die tamilisch sprechenden Abgeordneten, die auf diese Weise einen Sitz in der Nationalversammlung Ceylons bekommen, werden gleichzeitig eine Nationalversammlung von Tamil Eelam bilden. Diese Versammlung wird eine Verfassung für den Staat Tamil Eelam entwerfen, und durch das Inkrafttreten dieser Verfassung wird die Unabhängigkeit von Tamil Eelam entweder durch direkte Aktion oder durch Kampf herbeigeführt."
Das Ergebnis der Wahl war für die tamilische Frage von höchster Bedeutung. Inhalt des Wahlkampfes war die Frage nach Lostrennung. Politisch gesehen nahm die Kampagne den Charakter eines Volksentscheides als Ausdruck des Willens eines Volkes an. Eine überwältigende Mehrheit der tamilisch sprechenden Menschen stimmte für die Lostrennung, oder anders ausgedrückt sprach sich das Volk von Tamil Eelam in einer demokratischen politischen Prozedur für sein Recht auf Selbstbestimmung, Lostrennung und Bildung eines eigenen Staates aus. Damit nahm die tamilische Frage eine neue Dimension an. Sie war nicht mehr ein Problem, das auf der Ebene von Bezirksräten oder eines föderalistischen Systems durch Verhandlungen und Verträge gelöst werden sollte. Sie war keine Sache mehr, die durch Feilschen zu lösen gewesen wäre. Sie war zu einer Frage der nationalen Selbstbestimmung geworden, zu einer Angelegenheit des unveräußerlichen Rechtes eines Volkes, einer Nation, ihr politisches Schicksal selber zu entscheiden. Die tamilische Nation verkündete ihre Entschlossenheit, ein unabhängiger Staat sein zu wollen, und dieser Wille war in Form eines demokratischen Volksentscheides zum Ausdruck gekommen. Genau dies war das Mandat, das der TULF die Führerschaft übergab, ein wahrhaftiges, nicht umkehrbares Mandat, gestempelt mit dem Willen des Volkes, das Mandat dafür, den unabhängigen, souveränen, sozialistischen Staat von Tamil Eelam zu gründen.

Repression und Widerstand

Die allgemeinen Wahlen von 1977 hatten einen gewaltigen Sieg für die UNP, die Vereinigte Nationalpartei, vom extrem rechten Flügel mit fast 85% der Parlamentssitze zum Ergebnis. Die traditionellen Linksparteien wurden, ohne einen einzigen Sitz zu erhalten, komplett weggefegt, und die TULF wurde - zum erstenmal in der Geschichte Ceylons - zur führenden Oppositionspartei im Parlament. Der Ring war frei für die Auseinandersetzung: die Tamilen, die Abspaltung und getrennte Existenz in einem souveräner Staat forderten, und die rassistische herrschendende singhalesische Partei, die nach absoluter Staatsmacht strebte, um den Willen der tamilischen Nation nach einem freien Leben zu überwältigen und zu unterjochen. Die Intensität dieses Widerspruchs nahm nach den Wahlen in Form eines in seiner Brutalität beispiellosen Holocausts gegen die Tamilen Gestalt an.
In dieser inselweiten rassistischen Feuersbrunst wurden Hunderte Tamilen gnadenlos massakriert, Millionenwerte tamilischen Eigentums zerstört und Tausende von ihnen zu Flüchtlingen gemacht. Die Staatspolizei und die Armee befanden sich in offener Zusammenarbeit und im Einvernehmen mit den grausam vorgehenden Schlägerbanden bei Brandstiftung, Plünderungen, Vergewaltigungen und Massenmord. Anstatt die rassistische Gewalt, die die ganze Insel verwüstete, einzudämmen, hielten die maßgeblichen Regierungspolitiker flammende Reden mit rassistischen Anspielungen, die neues Öl in die Flammen gossen. Die Hauptlast dieses Rassenangriffs trugen die tamilischen Plantagenarbeiter. 77.000 von ihnen wurden zu Flüchtlingen und suchten in den tamilischen Regionen im Norden und im Osten Zuflucht.
Der Rassenschock hatte eine sehr große Auswirkung auf das tamilische politische Denken. Während er die Militanz der revolutionären Jugend erhärtete, stellte er die politische Unfähigkeit der tamilischen bürgerlichen Führung bloß, die nach ihrem Versäumnis, ihre dem Volk gegebenen Versprechungen zu erfüllen, eine Kollaborations-Strategie anstrebte, um die singhalesischen Führer versöhnlich zu stimmen. Jayawardene bemerkte mit seiner machiavellistischen Schlauheit schon bald, daß die TULF-Führer nicht wirklich ernsthaft hinter ihrer Lostrennungs-Forderung standen, sondern nach Alternativen suchten, um die tamilischen Massen zu täuschen. Die wahre Gefahr für die Lostrennung, dachte die Regierung, erwuchs aus den militanten tamilischen Jugendlichen, die nicht



zu beschwichtigen waren und unversöhnlich mit ganzem Herzen dem Ziel eines unabhängigen, sozialistischen, tamilischen Staates verpflichtet sind. Deshalb nutzte die Regierung alle Mittel, um diese revolutionäre Jugend zu zermalmen, die der Boden war, aus dessen Tiefe der Schrei nach politischer Freiheit kam. Die Regierung ließ sich somit auf eine rücksichtslose Repressionspolitik ein, indem sie der Polizei und dem Militär Sonderrechte einräumte, um die tamilische Jugend niederzuhalten. Eingefangen in einer revolutionären Situation und von der Polizei ständig zu Opfern gemacht, blieb den jungen tamilischen Revolutionären gar nichts anderes übrig, als der staatlichen Repression zu widerstehen. Die Dialektik von Repression und Widerstand begann, sich in einem tödlichen nationalen Kampf zu entfalten, indem der bewaffnete Volkskrieg eingeleitet wurde, der eine neue Dimension in der Freiheitsbewegung der Eelam-Tamilen eröffnete.

Die Tiger-Bewegung kommt ins Rampenlicht

Am 7. April 1978 umzingelte ein Polizeirazzia-Kommando unter Führung des berüchtigten Folterers Inspektor Bastiampillai überraschend ein Tiger-Trainingslager tief im nördlichen Dschungel und hielt die Guerillas mit vorgehaltenen Gewehren in Schach. Einer unserer Kommandanten, Leutnant Chelvanayagam (Aman), stürzte sich im richtigen Moment auf einen der Polizeioffiziere, schnappte sich seine Maschinenpistole und schoß den Polizeitrupp nieder. Inspektor Bastiampillai (CID), Unterinspektor Peramlealam, Polizei-Wachtmeister Balasingham sowie Polizeifahrer Siriwardana wurden allesamt getötet. Unsere Guerilla-Einheit erlitt keine Verluste. Dieser Vorfall alarmierte die Regierung, während er unter den Tamilen Euphorie hervorrief, weil er den ersten größeren Fall bewaffneten Widerstands gegen den repressiven Staatsapparat darstellte.

Am 25. April 1978 übernahm die Tiger-Bewegung zum erstenmal offiziell die Verantwortung für die Ausschaltung des Razzia-Kommandos und die vorangegangenen Tötungen von Polizeioffizieren und tamilischen Verrätern. So kam die Tiger-Bewegung ins Rampenlicht, indem sie sich selbst der Weltöffentlichkeit gegenüber als die revolutionäre Widerstandsbewegung der Tamilen vorstellte, die sich dem Ziel der nationalen Befreiung von Tamil Eelam durch bewaffneten Kampf verpflichtet hatte. Die singhalesische Regierung reagierte umgehend mit der Verabschiedung eines Gesetzes zur Ächtung der Tiger-Bewegung. Außerdem überflutete die Regierung die tamilischen Regionen mit großen Kontingenten bewaffneter Kräfte zur "Tiger-Jagd" und brachte damit die tamilische Nation unter totale militärische Besatzung.

Nachdem er die militärische Repression in Tamil Eelam intensiviert hatte, führte Jayawardene am 7. September 1978 eine neue Verfassung ein, die ihm absolute diktatorische Vollmachten verlieh und der singhalesischen Sprache sowie der buddhistischen Religion einen herausragenden Status gab, während sie die tamilische Sprache auf einen zweitklassigen Status verwies. Während die tamilische Parlamentspartei ihre Pflicht vernachlässigte, irgendwelche Massenproteste anzumelden, brachte die Tiger-Bewegung die Angelegenheit der Weltöffentlichkeit zur Kenntnis, indem sie ein AVRO-Flugzeug sprengte - das einzige Passagierflugzeug, das der nationalen Fluggesellschaft (Air Ceylon) gehörte. Der Vorfall war für die Regierung eine Demütigung, der Moral der tamilischen Freiheitsbewegung aber gab er Auftrieb. Die Tiger setzten die Kampagne am 5. Dezember 1978 mit einem Überfall auf eine Filiale der Regierungsbank (Tinnevely People's Bank) fort, bei dem sie sich 1,68 Millionen Rupien Staatsgelder aneigneten. Bei diesem kühnen Überfall am hellichten Tage wurden zwei Polizeioffiziere erschossen und ein anderer schwer verletzt. Unsere Guerillakämpfer entkamen ohne irgendwelche Verluste und nahmen die Waffen der Feinde mit.

Um den anwachsenden bewaffneten Widerstand auszurotten, ergriff die Regierung drakonische Maßnah-

men. Am 20. Juli 1979 erließ Jayawardenes rassistisches Regime das Gesetz zur Verhinderung des Terrorismus, das die schändlichsten Bestimmungen enthielt, die im Widerspruch zu den grundlegendsten Prinzipien des Rechtswesens standen und die Normen menschlicher Gerechtigkeit verletzten. Durch dieses berüchtigte Gesetz wurde das Recht auf Gerichtsverfahren durch Geschworene abgeschafft, die Inhaftierung von Personen für einen Zeitraum von 18 Monaten ermöglicht und unter Folter erpreßte Geständnisse als Beweismittel zugelassen. Nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes rief die Regierung für Jaffna, die nördliche tamilische Hauptstadt, den Ausnahmezustand aus und verlegte unter dem Kommando des mit besonderen Vollmachten ausgestatteten Brigadegenerals Weeratunga mehrere Militäreinheiten in tamilische Regionen, um binnen sechs Monaten den "Terrorismus" auszulöschen. Ermächtigt durch das Gesetz und ermutigt durch den Staat entfesselte der faschistische General einen in seiner Grausamkeit beispiellosen militärischen Terror. Hunderte unschuldiger Jugendlicher wurden verhaftet und barbarischer Folter unterzogen, einige von ihnen wurden erschossen und ihre Leichname einfach in den Straßengraben geworfen. Diese repressiven Maßnahmen bewirkten einen massiven weltweiten Aufschrei, und das Terroristengesetz erfuhr eine einhellige Verurteilung durch die Menschenrechtsbewegungen der Welt, insbesondere durch die Internationale Juristenkommission und amnesty international.

Die Tiger beginnen eine Guerilla-Kampagne

Die politischen Ereignisse, die sich nach 1981 entwikkelten, beinhalteten massive völkermordartige Angriffe auf Leben und Eigentum der tamilischen Gesellschaft und verstärkten die Guerilla-Kampagne unserer Befreiungsbewegung.

Am 31. Mai 1981 um Mitternacht brannte eine entfesselte singhalesische Polizei die Innenstadt von Jaffna nieder. Der Staatsterrorismus entlud sich in einem verrückten Wahnsinn von Brandstiftung, Plünderung und Mord. Hunderte Geschäfte wurden niedergebrannt, der Marktplatz von Jaffna in Flammen gesteckt, ein tamilisches Pressehaus sowie das Haus eines Parlamentsabgeordneten aus Jaffna wurden geplündert. Der abscheulichste Akt kulturellen Völkermords war das Niederbrennen der berühmten öffentlichen Bibliothek von Jaffna, wobei mehr als 90.000 Bände unschätzbarer Literatur und historischer Arbeiten zerstört wurden, ein Akt, der die Tamilen auf der ganzen Welt empörte. Die gesamte Operation wurde von zwei Ministern aus Jayawardenes Kabinett (Cyril Mathew und Gamini Dissanayake) gesteuert, die sich während der Auseinandersetzung in Jaffna aufhielten und die Orgie der Polizeigewalt beaufsichtigten.

Gerade drei Monate nach dem Niederbrennen von Jaffna flammte erneut eine inselweite Feuersbrunst auf, ein rassistischer Angriff auf die Tamilen, organisiert von führenden Regierungsmitgliedern, assistiert von den Streitkräften und ausgeführt von Banden singhalesischer Verbrecher und Gewalttäter. Und wieder wurde unser Volk das Opfer grausamer rassistischer singhalesischer Barbarei, Opfer wahnwitziger sadistischer Orgien, Opfer von Brandstiftung, Plünderung, Vergewaltigung und Mord. Hunderte Menschen unseres Volkes, einschließlich Frauen und Kindern, wurden abgeschlachtet, Tausende wurden obdachlos gemacht und Millionenwerte tamilischen Eigentums zerstört. Das sich immer wiederholende Muster dieser organisierten Gewalt, die unserem Volk unermeßlichen Schaden bezüglich des Lebens und Besitzes zufügte, kennzeichnet die Absicht zum Völkermord, die hinter diesem schrecklichen Phänomen steckt. Das Ziel der chauvinistischen herrschenden Klasse besteht in nichts anderem, als den Tamilen größtmöglichen Schaden zuzufügen, um das Streben unseres Volkes nach politischer Unabhängigkeit zu terrorisieren, zu unterjochen und zu zerstören. Allerdings stärkte die zunehmende Unterdrückung die immer größer werdende Entschlossenheit unseres Volkes, mit eisernem Willen den Kräften der Repression Widerstand zu leisten. Als Folge der erhöhten Repression wuchs der Widerstand der Freiheitskämpfer mit solch einer Vehemenz, daß er die Destabilisierung des singhalesischen Staates bewirkte und das zivile Verwaltungssystem in Tamil Eelam aus den Angeln hob.

Am 2. Juli 1982 verübten die Tiger-Guerillas einen Blitzangriff auf eine Polizeipatrouille bei Nelliady, Jaffna, wobei sie 4 Polizeioffiziere auf der Stelle töteten und drei weitere Polizeiangehörige schwer verwundeten. Ein anderes wichtiges Ereignis, das das singhalesische Polizeisystem erschütterte, war der erfolgreiche Guerilla-Angriff auf die gutbewachte Chavakachcheri-Polizeistation. Am frühen Morgen des 27. Oktober 1982 startete eine von Leutnant Lucas Charles Anthony (Aseer) befehligte Guerilla-Einheit einen gut vorbereiteten Angriff auf die Polizeistation, wobei sie drei Polizeioffiziere töteten und einige andere verletzten. Der Rest der Wachmannschaft floh in Panik. Aus dem Polizeiwaffendepot erbeuteten wir 33 Waffen: 19 Repetiergewehre, 9 303-Gewehre, 2 Maschinenpistolen, 2 Gewehre und einen Revolver. Zwei Mitglieder unserer Guerilla erlitten leichtere Verletzungen. Dieser erfolgreiche Guerilla-Überfall zwang die Regie-

rung, fast alle Polizeistationen im Norden zu schließen, wodurch das System der Polizeiverwaltung unwirksam wurde. Am 18. Februar 1983 erschossen unsere Freiheitskämpfer den Polizeiinspektor Wijewardene und den Fahrer seines Jeeps Rajapaksa von der Point-Pedro-Polizeistation. Inspektor Wijewardene war in dieser Gegend für polizeiliche Repression berüchtigt gewesen.

Am 4. März 1983 lauerten unsere Guerillakämpfer bei Umaiyalpuram, Parantham, einem Armeekonvoi auf. In der darauf folgenden Schießerei wurden mehrere Armeeangehörige schwer verletzt, während der Rest in Panik floh. Bei diesem Hinterhalt wurden zwei gepanzerte Fahrzeuge beschädigt.

Am 2. April 1983 beschädigten die Tiger das Gebäude des Jaffna-Gouvernements durch Sprengsätze, gerade ein paar Stunden vor einer von der Regierung angesetzten "Sicherheitskonferenz", wo Mittel und Wege zur Zerschlagung der Tiger-Bewegung diskutiert werden sollten. Die Explosion verursachte erheblichen Schaden an dem Gebäude und zerstörte alle dort befindlichen staatlichen Dokumente. Einige Regierungsautos wurden in Brand gesteckt.

Als eine Warnung an alle tamilischen Verräter, die die rassistische Regierung unterstützten, erschossen die Befreiungstiger am 29. April 1983 drei prominente Unterstützer der regierenden UNP. Zwei von ihnen (E.V. Ratnasingham aus Point Pedro sowie S.S. Muthiah aus Chavakachcheri) waren UNP-Kandidaten bei den Kommunalwahlen gewesen, während der dritte, S.S. Rajaratnam, lange Zeit die UNP unterstützt hatte und ein Leibwächter des UNP-Verantwortlichen für Jaffna, K. Ganeshalingam , gewesen war. Als eine direkte Folge dieser Aktion traten alle tamilischen UNP-Kandidaten von ihrer Wahlkandidatur zurück, und etliche Tamilen traten aus der Regierungspartei aus.

Die politische Kampagne der Tiger zeitigt Erfolg

Als Antwort auf eine von unserer Bewegung durchgeführte Kampagne unter den Massen führte die Mehrheit des vorwiegend in der nördlichen Provinz lebenden tamilischen Volkes einen massenhaften Boykott der Kommunalwahlen vom 18. Mai 1983 durch. Dieser in der politischen Geschichte der Tamilen beispiellose massenhafte Wahlboykott stellt für die Tiger-Bewegung einen großen politischen und propagandistischen Sieg dar. Die UNP, die dem Aufruf der Tiger entgegentrat, erlitt eine schmähliche Niederlage und beschädigte ihr politisches Ansehen irreparabel, denn 90% der Wähler im Norden wiesen den Aufruf der Parteien, zur Wahl zu gehen, zurück. Zum Boykott hatten die Tiger aufgerufen, die damit zum erstenmal eine wirkungsvolle Massen-Kampagne in Gang gebracht hatten, die sich an das Volk richtete, die kommunalen Regierungswahlen als ein Zeichen von Mißbilligung und Ablehnung des rassistischen Staatssystems, das eine Herrschaft von Terror und Repression über die Tamilen errichtet hatte, zu meiden. V. Prabakaran, Vorsitzender und militärischer Befehlshaber der Tiger-Bewegung, rief die Tamilen in einem im Volk weit verbreiteten Aufruf dazu auf, "die zivile Verwaltungsmaschinerie der Sri-Lankischen Staatsterroristen zurückzuweisen und sich dem bewaffneten Volkskampf für nationale Befreiung anzuschließen." Außerdem bezichtigte er die reaktionäre bürgerliche politische Partei, die UNP, als Agenten des rassistischen singhalesischen Regimes zu fungieren und die Parole von "nationaler Freiheit" dafür zu benutzen, um Wahlen zu gewinnen.

Kurz vor Beginn des Wahlgangs explodierten am 18. Mai 1983 in fünf Wahllokalen der tamilischen Stadt Jaffna Zeitbomben, die von unserer Bewegung gelegt worden waren und Angst und Schrecken unter den Streitkräften hervorriefen. Am selben Tage eröffneten Befreiungstiger-Guerillas eine Stunde vor Schließung der Wahllokale MG-Feuer auf Armee- und Polizeieinheiten, die in Nallur bei Jaffna ein Wahllokal bewachten. Dabei wurde ein Unteroffizier der Armee getötet sowie ein Soldat und zwei Polizisten schwer verletzt. Als eine Folge der Guerilla-Angriffe rief die Regierung den nationalen Ausnahmezustand aus.

Gründe für den jüngsten Holocaust

Die Umstände, die dem jüngsten Holocaust zugrunde liegen, sind mannigfaltig. Es ist absurd anzunehmen, daß unser Guerilla-Hinterhalt in der Nacht des 23. Juli 1983, in dem 14 singhalesische Soldaten getötet und viele andere schwer verwundet wurden, das Unglück herbeiführte. Krawalle waren in Trincomalee bereits Wochen vor dem Guerilla-Hinterhalt zum Ausbruch gekommen. Massen singhalesischer Randalierer waren mit Unterstützung des Militärs völlig außer Rand und Band durch Trincomalee gezogen und hatten unschuldige tamilische Menschen ermordet und ihre Häuser niedergebrannt. Unter dem Deckmantel des Ausnahmezustandes und nächtlichen Ausgehverbots arbeitete das Militär in einer Orgie von Brandstiftung, Plünderung und Mord offen mit den singhalesischen Vandalen zusammen.

Ein allumfassender Anschlag mit Völkermord-Absichten auf die in Colombo lebenden Tamilen war zuvor von faschistischen singhalesischen Gruppen unter Führung von Mitgliedern der regierenden Partei geplant worden. Insofern muß der jüngste Ausbruch, der alles bisher Dagewesene in seiner Zerstörungswut übertraf, als ein offener Ausdruck des von der

faschistischen Führung in Hitler-Manier als "Endlösung" der tamilischen nationalen Frage ausgebrüteten Völkermord-Programms gesehen werden. Es gibt zwei hauptsächliche Gründe für die herrschende singhalesische Bourgeoisie, einer Repression auf der Ebene des Völkermordes gegen die Tamilen stattzugeben. Zum einen, um die Aufmerksamkeit der Massen von der tiefen ökonomischen Krise abzulenken, die hervorgebracht wurde durch eine abhängige, neokoloniale Wirtschaft, die die Regierung von Sri Lanka auf den Status eines ständigen Bettlers bei den westlichen imperialistischen hilfegewährenden Agenturen reduziert, weswegen die Unzufriedenheit der Bevölkerung, die sich aus einer starken Geldentwertung und massenhaften Arbeitslosigkeit ergeben und aufgestaut hatte, fortwährend in eine antitamilische Hysterie abgelenkt und kanalisiert wurde. Zum zweiten wurde das Massakrieren der Tamilen auf Völkermord-Ebene von der faschistischen herrschenden singhalesischen Klasse schon immer als einzige Lösung der nationalen Frage angesehen, denn diese Faschisten sind der irrigen Annahme, daß Massenmord sowie die massenhafte Vernichtung von Eigentum die Tamilen soweit erniedrigen könnten, daß der tamilische nationale Befreiungskampf ausgelöscht würde.

Teil III

Theoretische und politisch-militärische Zielsetzungen

Unsere theoretischen Richtlinien in der Nationalen Frage

Die ersten beiden Teile dokumentieren die spezifischen historischen Hintergründe und die ihnen zugrunde liegenden Wirkungen bei der Herausbildung der Forderung nach Lostrennung. Der wichtigste Faktor, der die Kräfte freisetzte, die sich aus den nationalen Spannungen ergaben und unweigerlich zur Option für die politische Unabhängigkeit führte, war kein anderer als die nationale Unterdrückung. Deshalb wird bei der Untersuchung der nationalen Frage von Tamil Eelam der Begriff der Unterdrückung - das ist hier die Unterdrückung einer kleinen Nation durch eine große innerhalb des Machtgefüges eines gemeinsamen Staates - das grundlegende Element sowohl der theoretischen Analyse als auch der politischen Strategie sein. Indem wir das Problem in das theoretische Gebäude des Marxismus stellten, kamen wir zu der Einschätzung, daß sich Lenins theoretische Ausführungen und politische Strategien als eine gute Grundlage für eine präzise Formulierung dieser Frage anböte. Lenins Vorstellung des Konzeptes des Selbstbestimmungsrechtes, das insbesondere das Recht auf Lostrennung und eigene Staatenbildung beinhaltet, haben wir als eine theoretische Richtschnur genommen für die konkrete Darstellung der Tamilischen Nationalen Frage. Unsere Anlehnung an Lenins Ausführungen beruht darauf, daß weder Marx noch Engels noch irgendein anderer Theoretiker eine systematische Theorie mit einer konkreten politischen Strategie proletarischer Praxis in Verbindung mit der nationalen Frage anbietet. Unbestreitbar steht Lenins Werk für diese Thematik immer noch als ein theoretisches und politisches Muster dar, das die Probleme in umfassender Weise angeht. Indem er die nationale Frage in den theoretischen Gesamtzusammenhang des historischen Materialismus unter Zugrundelegung einer historisch-ökonomischen Analyse stellt, entwickelt Lenin eine korrekte proletarische Perspektive für die Lösung der nationalen Frage durch die Verknüpfung des nationalen Befreiungskampfes mit dem proletarischen Klassenkampf. Gleichzeitig stellt die Analyse die Grenzen und den Bankrott der bürgerlichen Demokratie und die Gefahren eines extremen bürgerlichen Nationalismus bloß. Lenin arbeitete klar heraus, daß die Nichtanerkennung oder die Verwerfung der Probleme nationaler Minderheiten eine tiefgreifende Beeinträchtigung der Arbeiterklassen-Bewegung

bewirken und eine Verhinderung des proletarischen Klassenkampfes für die sozialistische Revolution zur Folge haben würde.
Wenngleich wir Lenins Ausführungen als unsere Richtschnur nehmen, sind wir nicht blind gegenüber dem Umstand, daß jeder nationale Befreiungskampf im Kontext seiner eigenen konkreten historischen Bedingungen gesehen werden muß. Der Befreiungskampf der Nation von Tamil Eelam mit der Forderung nach politischer Unabhängigkeit in seinem Umfeld, das wir bereits aufgezeigt haben, entstand zuallererst aus den aus der nationalen Unterdrückung resultierenden Widersprüchen und muß deshalb unter Berücksichtigung der theoretischen Spezifikationen und politischen Implikationen des Rechtes auf Lostrennung speziell dieser Nation betrachtet werden. In diesem Kontext werfen sich viele Fragen auf. Ob die unterdrückte tamilische Nation das Recht auf Lostrennung hat; ob das Recht auf Selbstbestimmung dieses Volkes mit den sozialistischen Prinzipien des proletarischen Internationalismus im Widerspruch steht; unter welche politischen und ökonomischen Bedingungen sich eine Nation für die Lostrennung entscheidet; ob solch eine Entscheidung für die Lostrennung und der Kampf für die politische Unabhängigkeit dem Klassenkampf beider Nationen - der unterdrückten sowie der unterdrückenden - von Nutzen sein kann, ob der Kampf für politische Unabhängigkeit das revolutionäre Potential in sich bergen kann, die proletarische Revolution und die sozialistische Transformation der unterdrückten tamilischen Gesellschaft voranzutreiben; welche politische Strategie am besten sowohl dem Klasseninteresse des Proletariats der unterdrückten als auch der unterdrückenden Nation dienen kann und angenommen werden können muß von den marxistischen Revolutionären der unterdrückenden Nation, die zwischen dem progressiven Kampf der unterdrückten Nation stehen und dem Spannungsfeld des reaktionären bourgeoisen Nationalismus der unterdrückenden Nation. Diese Probleme sind hochgekommen und im Zusammenhang mit der tamilischen nationalen Frage heiß diskutiert worden. Die diesbezügliche Debatte und Argumentationen haben, vermischt mit vagen Verallgemeinerungen und unscharfen Konzeptionen eine derartige Verwirrung und Kontroverse geschaffen, daß Klarheit und eine korrekte Perspektive in dieser Angelegenheit unbedingt notwendig geworden sind.

Selbstbestimmung und Lostrennung

Die Tamilische Nation ist ein historisch herausgebildetes soziales Gefüge und weist alle Grundelemente auf, die für gewöhnlich benutzt werden, um die charakteristischen Merkmale einer Nation zu definieren. Dabei ist es überflüssig, die theoretische Definition dessen, was eine Nation ausmacht, herauszuarbeiten, da wir uns in der leninistischen Gesamtkonzeption des Selbstbestimmungsrechtes von Nationen bewegen.
Dieses Konzept der Selbstbestimmung bedarf allerdings einer genauen und klaren Fassung. Diese Klärung ist von vitaler Bedeutung für die Herangehensweise an unsere Nationale Frage, insbesondere, weil einige sogenannte Leninisten in Sri Lanka bezüglich der Grundkonzeption verwirrt sind. Die absurdeste Fehlvorstellung und Fehlkonzeption kommt aus einer Position heraus, die der Tamilischen Nation das Selbstbestimmungsrecht, aber nicht das Recht auf Lostrennung einräumt. Um sich einen radikalen Anstrich als Revolutionäre zu geben, bezeichnen diese politischen Opportunisten die tamilisch sprechenden Menschen zwar einerseits als eine unterdrückte Nation, die das Recht auf Selbstbestimmung hat, während sie ihr andererseits das Recht auf Lostrennung absprechen. Wenn man diese Position vertritt, kommt man zu dem vorhersehbaren Zerrbild einer klar definierten Konzeption.
Lenin betont in seinen Ausführungen zur Nationalen Frage immer wieder aufs neue, daß die Definition des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen nichts anderes meint als das Recht auf Lostrennung und Bildung eines eigenen Staates. Um ein paar Beispiele aufzuführen: "Wenn wir folglich die Bedeutung des Begriffes des Selbstbestimmungrechtes der Nationen zu packen bekommen wollen, und zwar nicht, indem wir mit legalistischen Definitionen herumjonglieren oder abstrakte "neu einführen", sondern indem wir die historisch-ökonomischen Bedingungen nationaler Bewegungen untersuchen, müssen wir unweigerlich zu der Schlußfolgerung kommen, daß das Selbstbestimmungsrecht der Nationen die politische Lostrennung einer Nation vom fremden nationalen Gefüge und die Bildung eines unabhängigen Staates bedeutet." (Lenin, Das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung). Und an anderer Stelle in demselben Aufsatz schreibt Lenin: "Selbstbestimmungsrecht der Nationen hat im marxistischen Programm von einem historisch-ökonomischen Standpunkt aus betrachtet keine andere Bedeutung als politische Selbstbestimmung, staatliche Unabhängigkeit und die Bildung eines eigenen Nationalstaates." Damit bietet Lenin eine präzise Definition an. In seiner Formulierung bedeutet das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung das Recht einer unterdrückten Nation auf Lostrennung von der unterdrückenden Nation. Deshalb sind jene, die vorgeben, das Recht der unterdrückten tamilischen Nation auf Selbstbestimmung auzuerkennen, gleichzeitig aber argumentieren, daß dieses Recht nicht das Recht auf Los-

trennung einschlösse, weder Marxisten noch Leninisten sondern Chauvinisten, die sich ein sozialistisches Mäntelchen umgehängt haben. Diese Pseudosozialisten wollen wir mit Lenins eigenen Worten charakterisieren. "Ein Sozialist aus einer unterdrükkenden Nation, der das Selbstbestimmungsrecht d.h. das Recht auf Lostrennung der unterdrückten Nation nicht anerkennt und nicht dafür eintritt, ist in Wirklichkeit ein Chauvinist und kein Sozialist."
Die Freiheit einer unterdrückten Nation sich loszutrennen ist in Lenins theoretischem Gebäude auf einer Ebene aufgestiegen zu einem weltweit gültigen Eckstein sozialistischer Prinzipien der Arbeiterdemokratie bzw, dessen, was Lenin "konsistente Demokratie" nennt. Auf einer anderen Ebene wird der Kampf einer unterdrückten Nation für Lostrennung als eine revolutionäre Ursache für Massenaktionen, als Motiv für einen proletarischen Angriff auf die Bourgeoisie angesehen. Deshalb hat der politische Genius Lenins den Befreiungskampf unterdrückter Nationen in die Grundfesten der sozialistischen Demokratie und der proletarischen Revoluion gestellt. Und es sind genau diese beiden Ebenen, auf die wir die Tamilische Nationale Frage stellen wollen, um damit den fortschrittlichen und revolutionären Charakter dieses Unabhängigkeitskampfes deutlich zu machen.

Unveräußerliche Rechte einer Nation

Indem er das Recht auf Lostrennung proklamierte und das Prinzip der Selbstbestimmung in das nationale demokratische Programm aufnahm, löste Lenin eine heftige theoretische Debatte unter seinen Mitrevolutionären aus. Ob solch ein Recht nicht zur Auflösung oder zum Zerfall in kleinere Staaten führen würde, ob die Freiheit zur Lostrennung nicht im Widerspruch stünde zu dem marxistischen Grundprinzip des proletarischen Internationalismus, waren Einwendungen, die gegen seine These in der Nationalen Frage vorgebracht wurden. Diese Einwendungen und Lenins beharrliche Verteidigung seiner Position sind für uns von großer Bedeutung, da es genau die gleichen Einwendungen sind, die gegen die tamilische Forderung nach Lostrennung vorgebracht werden. Die Freiheit zur Lostrennung darf nicht mit der reaktionären bürgerlichen Kategorie des "Separatismus" verwechselt werden, die oft benutzt wird, um den aufrichtig demokratischen Kampf der tamilischen Nation zu unterminieren. Die Freiheit zur Lostrennung im Rahmen der Konzeption des Selbstbestimmungsrechtes beinhaltet nichts anderes als das unveräußerliche Recht eines Volkes, für die politische Unabhängigkeit von der unterdrückenden Nation eintreten zu dürfen. Diese uneingeschränkte Freiheit, für die Lostrennung kämpfen zu dürfen, ist ein Recht, das unter den Bedingungen einer unerträglichen Unterdrückung wahrgenommen werden kann. Deshalb ist die Anerkennung dieses Rechtes auf Lostrennung, wie Lenin wiederholt ausführte, lebenswichtig für die Verhinderung nationaler Spannungen, wie sie aus dem Chauvinismus großer Nationen entstehen können. Wird dieses Recht verletzt, führt es zu nationalen Feindschaften und dem Auseinanderfallen der Nationen. Insofern hat Lenin hier das dialektische Prinzip angewandt, daß die Einheit nur erhalten werden kann, wenn das Recht auf Lostrennung eingeräumt wird. Er argumentierte sogar dahingehend, daß das Recht auf Scheidung nicht das Auseinanderfallen der Familien bewirken würde. Deshalb hob Lenin stets hervor, daß er keiner Theorie des Separatismus Vorschub leisten wolle, sondern eintrete für den höchsten Grundsatz einer sozialistischen Demokratie, in der einer Nation unter den Bedingungen der Unterdrückung das Recht auf Lostrennung gewährt würde. Um ihn in diesem Zusammenhang zu zitieren: "Diese Forderung nach politischer Demokratie beinhaltet insbesondere die Freiheit, für die Lostrennung einzutreten... Insofern darf diese Forderung nicht gleichgesetzt werden mit der Forderung nach Separation, Aufspaltung oder der Bildung kleiner Staaten. Sie beinhaltet lediglich folgerichtig den Ausdruck des Kampfes gegen jegliche nationale Unterdrückung." (Lenin: Die Sozialistische Revolution und das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung)

Proletarischer Internationalismus

Die marxistische politische Praxis räumt dem proletarischen Internationalismus gewiß einen hervorragenden Stellenwert ein, erkennt aber gleichzeitig und vollständig den revolutionären Charakter und die historische Legitimität nationaler Befreiungskämpfe an. Das Prinzip der Nationalitäten, oder anders ausgedrückt, das Phänomen des Nationalismus wird in der marxistischen Theorie angesehen als ein unvermeidliches politisches Charakteristikum der bürgerlichen Gesellschaft. Für Marx ist Nationalismus historisch gesehen vor der Phase des proletarischen Internationalismus angesiedelt. Marx sah voraus, daß proletarische Revolutionen in entwickelten kapitalistischen Gesellschaften fortschrittliche Kräfte hervorbringen, die für den Internationalismus eintreten würden - hin zu einer allmählichen Strukturierung und Konsolidierung einer weltweiten sozialistischen Gesellschaft.
Lenin, der die historische Entfaltung der großen sozialistischen Revolution sah, wurde ein glühender Verfechter des proletarischen Internationalismus - aus der festen Überzeugung heraus, daß nur die revolutionäre Kraft eines weltweit vereinten Proletariats die Herr-

schaftsstruktur des Weltkapitalismus infrage stellen könne. Deswegen findet sich in Lenins Texten immer wieder der Hinweis auf die Notwendigkeit der Solidarität der arbeitenden Klassen aller Nationen als Grundlage für die Mobilisierung zum Kampf gegen die Hegemonie des internationalen Kapitals. Gleichwohl finden wir Lenin als einen konsequenten Kämpfer an der Seite der Unterdrückten, der jegliche Form von Unterdrückung strikt bekämpfte. Er erkannte richtig, daß nationale Unterdrückung eine Gegnerin des Klassenkampfes sei und daß ohne die Emanzipation der Unterdrückten die proletarische Solidarität zwischen den unterdrückenden und den unterdrückten Nationen unerreichbar sei. Aus diesem Grund hielt Lenin unbeirrbar daran fest, daß der proletarische Internationalismus voraussetze, daß das Proletariat der unterdrückenden Nation das Selbstbestimmungsrecht (das ist das Recht auf Lostrennung) der unterdrückten Nation anerkennen müsse.

"Das Proletariat muß gegen die erzwungene Anbindung unterdrückter Nationen an gegebene Staatsgebilde ankämpfen; das bedeutet, daß es für das Selbstbestimmungsrecht kämpfen muß. Das Proletariat muß die Freiheit auf politische Abtrennung für die Kolonien und die von ihrer "eigenen" Nation unterdrückten Nationen fordern. Andernfalls wäre der Internationalismus des Proletariats nichts als eine Worthülse, weder Vertrauen noch Klassensolidarität wären möglich zwischen den Werktätigen unterdrückter und unterdrükkender Nationen..." (Lenin: Die sozialistische Revolution und das Recht der Nationen auf Lostrennung).

Das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung steht in keinerlei Widerspruch zu dem sozialistischen Grundprinzip des proletarischen Internationalismus. Im Gegenteil, wie Lenin aufgezeigt hat, ist die Anerkennung dieses Rechtes eine fundamentale Notwendigkeit, um den Internationalismus voranbringen zu können. Es wird in Chauvinismus und politischen Opportunismus münden, wenn man einer Nation, die sich im Befreiungskampf gegen die Unterdrückung durch eine größere, vorherrschende Nation befindet, die hehren Ideale des Internationalismus predigen will.

Unerträgliche Unterdrückung und unvermeidliche Lostrennung

Wir kommen jetzt zu dem entscheidendsten Punkt bei der Diskussion über die Nationale Frage Tamil Eelams. Dieser besteht darin, unter welchen politischen und ökonomischen Bedingungen sich eine Nation für die Lostrennung entscheidet und ob eine solche Entscheidung zur Lostrennung und dem damit verbundenen Kampf für nationale Unabhängigkeit den Interessen des Klassenkampfes sowohl für die unterdrückte als auch für die unterdrückende Nation dienen kann. Eine Klärung dieser strittigen Frage ist lebenswichtig sowohl für das theoretische Verständnis als auch für eine politische Strategie proletarischer Revolutionäre in Sri Lanka, die mit der Realität des nationalen Befreiungskampfes einer unterdrückten Nation, die den Weg der Lostrennung eingeschlagen hat, konfrontiert sind.

Die grundlegenden Faktoren für die tamilische Entscheidung zur Lostrennung und Bildung eines eigenen Staates sind, wie wir schon an anderer Stelle aufgezeigt haben, in den historischen Bedingungen einer unerträglichen nationalen Unterdrückung zu sehen. Die sich vervielfachenden Auswirkungen einer mehrschichtigen Unterdrückung hatten das Dasein unerträglich werden lassen. Die Widersprüche, die aus den nationalen Spannungen resultierten, ließen einen politischen Bruch unausweichlich werden. Hineingestoßen in das schmerzliche Dilemma politischer Isolation bei gleichzeitiger wirtschaftlicher Ausplünderung und bedroht von der Auslöschung seiner ethnischen Identität hatte das tamilisch sprechende Volk der Nation von Eelam keine Alternative zur Option für die Lostrennung. Unter sich verschärfenden Bedingungen nationaler Unterdrückung ist die Entscheidung für Lostrennung und der Kampf für politische Unabhängigkeit nicht nur eine korrekte Entscheidung, sondern auch ein revolutionärer Impuls, der den Interessen des Klassenkampfes dienen wird.

Lenin sagt: "Aus ihrer täglichen Erfahrung heraus kennen die Massen sehr wohl den Wert geographischer und ökonomischer Verbindungen und die Vorteile eines großen Staates. Deswegen werden sie erst dann zum Mittel der Lostrennung greifen, wenn die nationale Unterdrückung und die nationalen Spannungen einen Punkt erreicht haben, wo das Leben absolut unerträglich und jegliche wirtschaftliche Zirkulation unmöglich geworden sind. In diesem Fall ist den Interessen der kapitalistischen Entwicklung und den Möglichkeiten des Klassenkampfes am besten durch Lostrennung gedient." (Lenin, Das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung). Auf dem leninistischen Wege schreitend können wir mit Sicherheit sagen, daß die Entscheidung der unterdrückten tamilischen Nation für die Lostrennung von der unterdrückenden Nation angesichts der extremen Bedingungen der Unterdrückung, deren Natur und Umstände wir in den vorangegangenen Abschnitten dieses Dokuments herausgearbeitet haben, notwendig und historisch unvermeidlich war. Die Frage, die nun untersucht werden kann, ist die Frage, ob der tamilische Kampf für politische Unabhängigkeit den Interessen des Klassenkampfes sowohl der unterdrückten als auch der unterdrückenden Nation dienen kann.

Die Rolle der progressiven Teile der unterdrückten Nation

Marx, der die irische Nationalbewegung unterstützte, forderte die englische Arbeiterklasse dazu auf, für die Befreiung Irlands, das er als eine von England unterdrückte Kolonie ansah, zu kämpfen. Er betonte, daß die Befreiung Irlands eine Notwendigkeit und eine grundlegende Bedingung für die Emanzipation der englischen Arbeiterklasse wäre. Er behauptete, daß keine Nation frei sein könne, solange sie ein anderes Land unterdrücke. Die Schriften Marx und Lenins zur nationalen Frage enthalten eine sehr wichtige politische Wahrheit, nämlich, daß nationale Unterdrückung die Arbeiterklasse der unterdrückenden Nation unweigerlich zurückwerfen und spalten würde. Mit dem Mittel der Unterdrückung und der Installierung einer chauvinistischen Ideologie gelingt es der herrschenden Bourgeoisie, Macht über die Arbeiterklasse der unterdrückenden Nation auszuüben. Marx schrieb dazu: "Sie (die Unterdrückung Irlands durch Britannien) ist das Geheimnis der Machtlosigkeit der englischen Arbeiterklasse, trotz ihrer Organisation. Sie ist das Geheimnis, durch das die Kapitalisten ihre Macht erhalten." (Marx' Brief an Meyer und Vogt, 9.4.1870). Lenin griff auf Marx als sein Vorbild zur Nationalen Frage zurück, als er schrieb: "Marx wird immer unser Modell sein, der, nachdem er in England jahrzehntelang lebte und ein Halbengländer wurde, Freiheit und nationale Unabhängigkeit für Irland im Interesse einer sozialistischen Bewegung der britischen Arbeiter forderte." (Lenin: "Über den nationalen Stolz Großrußlands").

Wir treten dafür ein, daß die progressiven und revolutionären Kräfte der unterdrückenden Nation (in diesem Fall der singhalesischen Nation), sofern sie sich auf die proletarische Ideologie des Marxismus und Leninismus berufen, der Strategie folgen sollten, die diese großen Lehrer der Revolution vertreten haben, und den Freiheitskampf der unterdrückten tamilischen Nation bedingungslos und unerbittlich unterstützen sollten. Diese Art der politischen Strategie kann nur dem Interesse des Klassenkampfes sowohl der unterdrückten als auch der unterdrückenden Nation dienen. Denn die singhalesische Bourgeoisie verstärkt ihre chauvinistische ideologische Hegemonie und praktiziert gegenwärtig eine verwerfliche Form von nationaler Unterdrückung mit dem Motiv der Spaltung und Unterdrückung der Arbeiterbewegung Sri Lankas. Um die Vormachtstellung dieser bourgeoisen Ideologie zu durchbrechen und das Proletariat der unterdrückenden Nation zusammenzuschließen, sollte der revolutionäre Marxist im Süden für einen ideologischen Kampf eintreten, der das Recht der unterdrückten tamilischen Nation auf Lostrennung auf das entschiedenste unterstützt. Solch eine Strategie erfordert eine gründliche politsche Erziehung der Massen über die demokratischen Rechte einer unterdrückenden Nation. Wie schon Lenin sagte, "müssen die Massen an erster Stelle systematisch erzogen werden, beharrlich und entschlossen in revolutionärer Art für das Recht aller Nationen auf Selbstbestimmung zu kämpfen." Unter den singhalesischen Fortschrittlichen ist solch eine ideologische Auseinandersetzung notwendig, um die Legitimität der tamilischen Sache deutlich zu machen. Es ist genau dieser Mangel an politischem Bewußtsein, der die singhalesischen Massen zu anti-tamilischer rassistischer Gewalt verleitet und die Entwicklung von proletarischem Klassenbewußtsein verhindert. Proletarische Revolutionäre, die sich der Aufgabe der sozialistischen Revolution verschrieben haben, sollten danach streben, das revolutionäre Potential von Massenbewegungen zu verstehen. Der nationale Befreiungskampf der unterdrückten tamilischen Nation verfügt über ein solches revolutionäres Potential. Dagegen wird die Unfähigkeit auf seiten der singhalesischen Fortschrittlichen, ein politisches Programm aufzustellen, das eine vollständige Analyse der objektiven und subjektiven Bedingungen dieses Kampfes umfaßt, ein großer Rückschlag für den Klassenkampf der singhalesischen Nation sein. Die bedeutsamste politsche Erkenntnis, die in dieser historischen Situation begriffen werden muß, ist, daß durch die nationale Befreiung der unterdrückten tamilischen Nation der Arbeiterklasse der unterdrückenden Nation die Möglichkeit eröffnen

wird, sich selbst von den Schlacken des bürgerlichen Chauvinismus zu befreien und gegen die staatliche Macht zu mobilsieren. Das befreite sozialistische Tamil Eelam würde ein Verbündeter der unterdrückten singhalesischen Massen sein, um den bourgeoisen Staatsapparat zu bekämpfen und zu zerstören.

Der Nationale Kampf und der Klassenkampf

Die theoretische Perspektive des historischen Materialismus macht die Untersuchung jeder nationalen Bewegung im Verhältnis zur historischen Entwicklung des weltweiten Kapitalismus notwendig. Der Nationalismus europäischer Nationalstaaten entstand mit dem Zerfall des Feudalismus und dem Übergang des Kapitalismus, mit der Vereinigung der Märkte und der revolutionären Entwicklung der Produktivkräfte, die zur Entstehung der neuen bürgerlichen Klasse führte. Das Emporsteigen der Bourgeoisie und der bürgerliche Nationalismus führten zur Unterdrückung und Ausbeutung anderer Nationen. In einem fortgeschrittenen Stadium der kapitalistischen Entwicklung kam der Monopolkapitalismus auf, der die weltweite Form des Imperialismus annahm. Die imperialistische Form der Durchdringung und ihre Form von Unterdrückung hatten bestimmenden Einfluß auf die Produktionsweise der peripheren Staatsgebilde. Indem die direkten Produzenten von ihren Produktionsmitteln getrennt wurden, schufen sie eine Masse freigesetzter Arbeitskräfte und bewirkten damit, daß auch die vom Imperialismus durchdrungenen Staaten den Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus unterworfen wurden. Die Entwicklung der Produktivkräfte im Kapitalismus führte zur Organisation des Proletariats als einer revolutionären Klassenkraft.

Die imperialistische Durchdringung erzeugte nicht nur den Mechanismus der kapitalistischen Entwicklung, sondern verschob die nationalen Kämpfe in die peripheren Gesellschaftsgefüge. In diesem Zusammenhang müssen das Wesen des Nationalismus, der nationale Kampf und die Klassenbeziehungen innerhalb der nationalen Bewegungen der 3.-Welt-Länder in Beziehung zu den Umwandlungen innerhalb der expandierenden kapitalistischen Wirtschaft, deren weltweite Auswirkungen sowie deren strukturelle Verknüpfungen mit dem sich entwickelnden peripheren Kapitalismus gesehen werden. Die weltweite Hegemonie und die Entwicklung der revolutionären proletarischen Klassen innerhalb der imperialistischen Herrschaftssphäre haben die Struktur und den Charakter der gegenwärtigen nationalen Kämpfe der 3. Welt verändert. Die sog. fortschrittliche nationale Bourgeoisie hat ihren revolutionären Charakter hinsichtlich der Unterstützung des nationalen Kampfes als eine demokratische Kraft verloren. Die historische Entwicklung des weltweiten Kapitalismus hat alle fortschrittlichen Elemente der nationalen Bourgeoisie ausgemerzt, ihre historische Rolle bei der nationalen Revolution ist auf das revolutionäre Proletariat übergegangen. Diese strukturellen Veränderungen innerhalb der Klasssenelemente haben eine revolutionäre sozialistische Strategie notwendig gemacht, die den Klassenkampf mit dem Nationalen Befreiungskampf unter Führung des revolutionären Proletariats verbindet. Eine Strategie zum Vorantreiben des Klassenkampfes mit dem nationalen Befreiungskampf gegen die einheimische Bourgeoisie und den internationalen Kapitalismus. Das politische Ziel unserer Bewegung besteht darin, den nationalen Befreiungskampf zusammen mit dem Klassenkampf voranzutreiben, oder anders: unser grundsätzliches Ziel ist die nationale Befreiung und der sozialistische Übergang unseres sozialen Gebildes.

Die politisch-militärische Strategie

Die politisch-militärische Strategie unserer Befreiungsbewegung steht in Übereinstimmung mit den spezifischen Bedingungen unserer unterdrückten Nation. Seit der Gründung unserer Bewegung sind wir einem bewaffneten revolutionären Kampf verpflichtet, um unsere Endziele, d.h. die Gründung eines unabhängigen souveränen sozialistischen Staates von Tamil Eelam zu erreichen. Unsere Strategie hat die Organisierung und Politisierung der breiten Massen in Tamil Eelam für einen Volkskrieg zur nationalen Befreiung und die sozialistische Revolution zum Ziel. Unsere ganze Strategie integriert also sowohl den nationalen Kampf als auch den Klassenkampf, verkettet sowohl Nationalismus als auch Sozialismus zu einem revolutionären Unternehmen, das auf eine Befreiung unseres Volkes von nationaler Unterdrückung wie von Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abzielt. Diese Strategie hat zum Ziel, die fortschrittlichen patriotischen Gefühle der breiten Massen mit politischem Klassenbewußtsein zu verschmelzen, um so den Prozß der nationalen Befreiung und den sozialistischen Übergang unseres sozialen Gebildes voranzutreiben. Das militärische Ziel unserer nationalen Bewegung ist nicht auf eine Konfrontation mit den bewaffneten Kräften des Unterdrückerregimes beschränkt. Und auch unsere Entscheidung zum revolutionären Kampf stellt keine Atlernative zu den Massenbewegungen dar. Unsere revolutionäre Organisation vertritt den Standpunkt, daß der bewaffnete Widerstand von der überwältigenden Mehrheit der breiten Massen getragen und unterstützt werden muß, um die wirkliche Gestalt des Volkskampfes annehmen zu können. Seit dem Verbot unserer Bewegung haben wir als revolu-

tonäre Untergrund-Organisation mit politischen und militärischen Zellen in ganz Tamil Eelam gearbeitet. Nach gewissenhafter und behutsamer Einschätzung der spezifischen Bedingungen unserer nationalen Situation haben wir die Kriegsform der Stadtguerilla als ein effektives Mittel gewählt. Wie ein Fisch im Wasser verkörpert unsere Guerilla das Leben im und durch das Volk. Unsere militärischen Einheiten sind ständig in Tamil Eelam stationiert und führen den Kampf unseres unterdrückten Volkes als bewaffnete Avantgarde heldenhaft fort. Unsere Freiheitskämpfer sind bewaffnete politische Militante, politische Beauftragte, um unser Volk von jeglicher Art der Unter-drückung und Ausbeutung zu befreien. Unsere Gueril-lakämpfer sind sich der revolutionären Wahrheit bewußt, daß die Politik die Waffen leiten muß. Durch die beharrliche Arbeit unserer politischen Kader hat unsere Bewegung Bauern, Arbeiter, Studenten und revolutionäre Intellektuelle in ihre Reihen aufnehmen können, und wir wachsen schnell zu einer nationalen Massenbewegung heran. Seit den jüngsten Völkermord-versuchen haben sich weite Teile der Volksmassen hinter unsere Befreiungsorganisation gestellt, weil wir die mächtigste und am besten organisierte kämpfende Kraft in Tamil Eelam bilden. Aufgrund der wachsenden Unterstützung durch das Volk ist unsere politsch-militärische Strategie jetzt die Verwandlung unseres langwierigen Guerilla-Krieges in einen nationalen Volksbefreiungkrieg ausgerichtet. Dieser Prozeß bedeutet eine massive Ausweitung unserer Guerillaeinheiten hin zu einer Volksbefreiungsarmee, ein Prozeß, durch den weite Teile unseres Volkes in den von den Massen getragenen bewaffneten Kampf einbezogen werden.
Die Wirkung unseres langanhaltenden und immer intensiver werdenden bewaffneten Widerstandes ist für die Moral der singhalesischen Soldaten sowie für das rassistische Staatssystem als ganzes verherrend. Unfähig, einen effektiven Guerilla-Kampf, der vom ganzen tamilischen Volk getragen wird, aufzuhalten, ist die Moral der singhalesischen Armee gebrochen. Es hat nicht nur einen gewaltigen Zerfall von Disziplin unter den singhalesischen Soldaten gegeben, sondern auch Fälle von Massendesertationen. Die singhalesischen Soldaten sind jung, unerfahren, bezahlte Diener des Staates, die auf fremdem Gebiet leben, unerwünscht und abgrundtief vom Volk gehaßt; sie leben in ständiger Angst vor dem unsichtbaren Feind, der jeden Moment und überall zuschlagen kann; sie haben keine Moral oder Wertvorstellungen, um ihr Leben für einen von Haß getragenen Krieg, der von der herrschenden Elite ihrer eigenen Nation ideologisch bestimmt wird, zu opfern. Wir sind davon überzeugt, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis wir in der Lage sind, diese furchterfüllte, verunsicherte Söldnerarmee von unserem Mutterland vertreiben zu können. Die Wirkung unseres bewaffneten Kampfes auf das Staatssystem und die Wirtschaftsstruktur ist katastrophal. Die öffentliche Verwaltung des singhalesischen Staates in Tamil Eelam ist lahmgelegt worden; politische Institutionen funktionieren nicht mehr; das Staatssystem als ganzes ist destabilisiert; ein Zustand von Anarchie entwickelt sich schnell innerhalb der singhalesischen Nation, und innerhalb der Regierung selbst gärt die Krise. Die Wirtschaft der Insel liegt in Trümmern, isbesondere wegen der Kosten zur Abwehr eines langandauernden Guerilla-Krieges und infolge der chaotischen Zustände durch andauernde Rassenauseinandersetzungen. Der rassistische Umsturz im Juli 1983 hat die ganze ökonomische Infra-Struktur des Kapitals zerstört. Die Wellen von Haß durch die von der herrschenden Klasse aufgewiegelten Personen gegen das Volk haben die Grundpfeiler der Wirtschaft der Insel bis zur Asche niederbrennen lassen. Sri Lanka ist zu einem kranken Mann Südasiens geworden, schwach und zerbrechlich, schon brodelnd von Haß, dem Gift, welches zum endgültigen Zusammenbruch führen wird.

Unser Appel an die Fortschrittlichen der Welt

An zahlreichen Fronten der Welt wird heutzutage ein revolutionärer Krieg ausgefochten, ein Krieg zwischen zwei historisch antagonistischen Kräften, den unterdrückten und den unterdrückenden. Unser Befreiungskampf einer unterdrückten Nation ist Bestandteil dieses internationalen Krieges, einem Krieg der revolutionären gegen die reaktionären unterdrükkerischen Kräfte des Imperialismus, Neo-Kolonialismus, Zionismus und Rassismus. Obwohl jeder Befreiungskampf seine eigene historische Spezifität und seine eigenen Bedingungen hat, sind sie alle von ihrem Wesen her Ausdruck des historischen weltweiten Bestrebens der Menschheit, von allen Systemen der Unterdrückung und der Ausbeutung frei zu sein. So gesehen ähnelt der Befreiungskampf von Tamil Eelam dem der Palästinenser, der Namibier, des südafrikanischen Volkes oder dem jedes anderen Volkes, das für sein Recht auf Selbstbestimmung kämpft.
In der Schlußfolgerung appellieren wir an alle fortschrittlichen Kräfte und revolutionären Bewegungen der Welt, das Recht unseres Volkes auf Selbstbestimmung anzuerkennen und dem bewaffneten revolutionären Kampf unserer Befreiungsbewegung uneingschränkt Unterstützung und Solidarität zu geben.
Wir, die Befreiungstiger, möchten unsere Unterstützung und Soldarität allen revolutionären Befreiungskämpfen der unterdrückten Massen der Welt erklären.